



Nr. 41. Monatlich vier Nummern. Berlin, 1. November 1864. Preis: Vierteljährlich 25 Sgr. X. Jahrgang.

Sämmtliche in dieser Nummer enthaltenen Wintermäntel und Paletots, für Erwachsene sowol als für Kinder, sind in den Magazinen von Herrmann Gerson, Berlin, Werderscher Markt, und Paris, Rue Bergère 37, zu den verschiedensten Preisen zu haben.

Verzeichniß der Schnittmuster

- auf dem der heutigen Nummer beiliegenden Supplement.
Zu den Abbildungen:
- Nr. 1 und 2: Paletot „Martini“. — Rückl. Schnitt Nr. VII, Fig. 33—41.
 - Nr. 8: Faltwärmer. — Vorderl. Schnitt Nr. VI, Fig. 28—32.
 - Nr. 14: Paletot „Laufanne“ für Mädchen von 5—7 Jahren. — Vorderl. Schnitt Nr. V, Fig. 22—27.
 - Nr. 17 und 18: Mantel „Croix“. — Vorderl. Schnitt Nr. II, Fig. 5—9.
 - Nr. 19—21: Paletot „Français“. — Rückl. Schnitt Nr. IX, Fig. 49—56.
 - Nr. 22: Mantel (Havelock) für Knaben von 7—9 Jahren. — Vorderl. Schnitt Nr. III, Fig. 10—14.
 - Nr. 23 und 24: Paletot „Eugenie“ für Mädchen von 13—16 Jahren. — Vorderl. Schnitt Nr. IV, Fig. 15—21.
 - Nr. 25: Paletot „Espagnol“ für Mädchen von 7—9 Jahren. — Rückl. Schnitt Nr. X, Fig. 57—62.
 - Nr. 28: Gestrickter Kindertragen. — Rückl. Schnitt Nr. XII, Fig. 70.
 - Nr. 39 und 40: Damenjacke „Figarina“. — Rückl. Schnitt Nr. XI, Fig. 63—69.
 - Nr. 41: Paletot „Vicolomini“. — Rückl. Schnitt Nr. VIII, Fig. 42—48.
 - Nr. 42: Mantel „Stuart“. — Vorderl. Schnitt Nr. I, Fig. 1—4.

Man näht den Revers soweit auf dem Paletot fest, daß er nur zur halben Breite frei absteht. Der obere Theil des Tascheneinschnittes wird an den auf der Rückseite nach oben übertretenden Taschentheil festgenäht. Hierauf arrangirt man den nach Fig. 35 im Ganzen geschnittenen Rückentheil in Falten. Es wird zuerst in der Mitte eine nach innen liegende breite, vom Halsanschnitt bis zur Taille festzunähende Falte gebildet, indem man den Stoff der als „hintere Mitte“ bezeichneten Linie entlang nach der Rückseite zusammenbricht und den nun doppelt liegenden Stofftheil der punctirten Linie entlang von A bis B auf der Rückseite zusammennäht; diese Naht muß alsdann außerhalb der Mitte des Rückens bilden und auf die als „hintere Mitte“ bezeichnete Linie der nach auseinander zu legenden inneren Falte treffen. Außerdem bildet man zu beiden Seiten der Mittelnäht noch je 2 kleine, nach oben und nach unten frei auslaufende Falten. Man legt dazu in der Richtung nach der Mitte Kreuz 1 auf Punkt 1, Kreuz 2 auf Punkt 2 und durchheftet die Falten der von B ausgehenden, die Kreuze und Rückentheil auf der Naht von C bis D, an der Seite von E bis F zusammen, in welcher letzteren Naht man zugleich je eine der nach Fig. 36 mit Passerpoil-Einfassung zu fertigende Naht, Doppelpunct auf Doppelpunct, Kreuz auf Kreuz treffend, mit einfügt. An einer dieser Nahten wird die nach Fig. 41 in gleicher Weise zu fertigende Spange mittelst Knopf befestigt. Am anderen Ende der Spange führt man ein Knopfloch aus, um sie damit über den oberen Knopf der gegenüber befindlichen Seitenpatte ziehen zu können. Nachdem der untere Rand des Paletots gesäumt, wird der obere Rand passerpöilirt; hierbei ist das Umschlagen der oberen Ecken zu berücksichtigen, indem man den Passerpoil vom Halsanschnitt bis zum zweiten Knopfloch nach der Rückseite überfümt. Der linke Vordertheil erhält nur in der oberen abgerundeten Ecke ein Knopfloch, während man im rechten Vordertheil die Knopflöcher nach Angabe des Schnittes ausführt und beiden Vordertheilen die vorgezeichneten Knöpfe aufsetzt. Der nach Fig. 37 in einfacher Stofflage zu schneidende Tragen wird passerpöilirt, mit Eigentreifen und Knopferzierung versehen und dem Paletot nach Angabe der Buchstaben aufgesetzt. Man hat hierbei nur Saumstiche zu machen, indem man mit solchen den Paletot ohne Umschlag, A an A, G an G treffend, dem Tragen auf der grauen Seite aufnäht, die blaue Seite des letzteren jedoch ebenfalls ohne Umschlag auf der inneren Seite des Paletots annäht. Die nach Fig. 38 und 39 geschnittenen Nermeltheile werden von H bis J und von K bis L zusammengeknäht und der Nermel in der vorhin beschriebenen Weise mit dem vorher von J bis Stern geschlossenen Revers, Fig. 40, verbunden, so daß J an J, K an K treffen. Beim Einnähen des Nermels in das Nermelloch muß das L des Nermels an den gleichen Buchstaben der Fig. 33 treffen. [10, 659a, 609] K.

mungsmittel in einem gestrickten Handschuh, dessen Abbildung sich unter Nr. 3 befindet, und der sich sowol zum Tragen im Hause, namentlich für solche Damen eignet, die an kalten Händen leiden, oder auch, Dank seiner Elasticität, über andere Handschuhe gezogen werden kann. Unser Original ist einfarbig, von scharlachrother Zephyrwohle, und zeigt eine aus 3 übereinander liegenden, sich abstufenden Strickereitheilen bestehende Manschette, welche zugleich die Dienste eines Pulswärmers leistet. Der Handtheil wird der Länge nach in hin- und zurückgehenden Touren ausgeführt und mit einem Anschlag von 37 M. (Maschen) angefangen, welche an unserem Original eine Länge von 11 Cent. geben.

1. Tour. Ganz rechts.
2. Tour. 1 M. rechts, * umgeschl., abgen. (d. h. 2 M. links zusammengestrickt). Bom * fortwährend wiederholt.
- 3.—7. Tour. Ganz rechts.

Die Arbeit wird nun in steter Abwechselung einer Löcher- und 5 rechts zu strickenden Touren fortgesetzt, bis der Strickereitheil 13 Löcherreihen zählt. Bei der dritten rechts zu strickenden Tour der letzten Löcherreihe werden die ersten 15 M. abgemascht und die Tour weiter gestrickt. Mit der nun folgenden Tour beginnt der Daumen. Man mascht zu Anfang der Tour 4 M. ab und schlägt am Ende derselben 15 M. an. Man setzt nun das Muster wie vorher beschrieben fort, und strickt an der Seite, wo die 4 M. abgemascht sind, stets am Ende der Tour, die beiden letzten M. zusammen. Hat man auf diese Art in 36 Touren 18mal abgenommen, so mascht man die noch auf der Nadel gebliebenen 15 M. ab, näht sie mit den 15 Anschlagmaschen des Daumens zusammen und schließt damit den letzteren. Der ganze Handtheil wird nun ebenfalls überwendlich zusammengeknäht.

Die Manschette wird, ihrer Weite nach, in hin- und zurückgehenden Touren gestrickt. Man beginnt mit der untersten Lage, zu der man 60 M. anschlägt.

1. Tour. 1 M. rechts. * umgeschl., abgen. (d. h. 2 M. rechts zusammengestrickt). Bom * fortwährend wiederholt.
2. und 3. Tour. Ganz rechts.
4. Tour. Ganz links. Man wiederholt noch zweimal diese 4 Touren. Darüber folgen 9 Touren, die auf der rechten Seite rechts erscheinen müssen; in den ersten 7 dieser Touren wird stets in der Mitte der Tour 2mal hintereinander abgenommen, was auf der linken Seite selbstverständlich immer links geschieht; die beiden letzten Touren strickt man ohne Abnehmen und läßt alsdann die Nadel einsteilen in der Strickerei. Zum Beginn der zweiten Lage schlägt man mit Nadeln von derselben Stärke 54 M. an, und strickt den äußeren Rand, aus drei Löcherreihen bestehend, genau wie den der ersten Lage; der obere glatte Streifen besteht aber nur aus 6 Touren, in deren 4 ersten, wie in obiger An-

Paletot „Martini“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1 und 2. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 33—41. Rückseite des Supplements.

Unter den in heutiger Nummer in Abbildung und Schnitt gegebenen Winter-Confections repräsentirt vorzugsweise der Paletot „Martini“ den der Damentoilette gegenwärtig aufgeprägten chavaleresken Charakter und dürfte, unserer Meinung nach, jungen Damen bei ihren Vergnügungen auf der Eisbahn eine vortheilhafte Bekleidung sein. Mitwirkend zu dem etwas militairischen Eindruck dieses Mantels ist der Stoff desselben, ein grauer Double mit hellblauer Reversseite, welche an den Nermelausschlägen, dem Neversstagen und den Taschenspatten nach außen liegend zum Vorschein kommt. Diese genannten Theile sind, sowie der vordere Rand des Mantels, mit Passerpoil von schwerem grauen Taffet eingefaßt und zeigen noch außerdem schmale graue Doublestoffstreifen, gleich den sogenannten Egen an den Militairtragen aufgesetzt — auf jedem der Streifen einen orydrirten Metallknopf; gleiche Knöpfe dienen zur Garnitur und zugleich zum Schluß der oben weit übereinander oder reversartig zurückliegenden Vordertheile. Der weite Rückentheil wird in der Taille durch eine blaue Spange zusammengehalten, die sich an beiden Enden je einer Naht anschließt, welche in der Seitennaht mit eingefügt ist.

Man braucht zu diesem Paletot 260 Cent. Stoff von 137 Cent. Breite. Wir lassen der weiteren Beschreibung eine Angabe über die Art der Naht für die beiden Lichstoffe vorangehen. Die die Haupttheile verbindenden Nahten werden mit Hinterstichen ausgeführt und die Einschläge auf der Rückseite breit auseinander liegend mit Saumstichen festgenäht, welche jedoch nur die untere Fläche des Stoffes fassen, also nicht völlig durchgreifen dürfen. Die Nermelausschläge sind — ohne Einschlag — mittelst sogenannter Stöck mit dem Nermel zusammengeknäht; auf gleiche Weise geschieht das Anstücken von Theilen, wenn solches bei nicht hinreichender Stoffbreite erfordert wird. Diese Stöcknaht führt man mit nicht zu dichten überwendlichen Stichen aus und streicht alsdann die Naht der Art platt, daß die verbundenen Theile nur mit der äußersten Kante zusammenstoßen. Die Nermel näht man mit Hinterstichnaht ein, deren Einschläge man unter dem Arm auseinander gebogen festnäht, übrigens aber zusammenliegend umsticht; sämmtliche aufzufesende Eigentreifen werden ohne Umschlag mittelst dichter Saumstiche aufgenäht.

Die Zusammensetzung des Paletots geschieht nun folgender Art: Man näht im Vordertheil, Fig. 33, die beiden mit punctirten Eimen angegebenen Brustfalten ein und macht für die untererückende Tasche den auf Fig. 33 angegebenen Einschnitt. Der nach Fig. 34 zu schneidende Taschen-Revers wird mit Passerpoil umgeben, mit einem solchen auch dem Einschnitt angefügt und erhält auf der oberen Seite einen in der Mitte mit Knopf versehenen, 6½ Cent. langen Eigentreifen aufgesetzt.

Gestrickter Halb-Handschuh.

Hierzu die Abbildung Nr. 3. — Material für ein Paar: 1½ Loth scharlachrothe Zephyrwohle, starke Stahlstricknadeln.

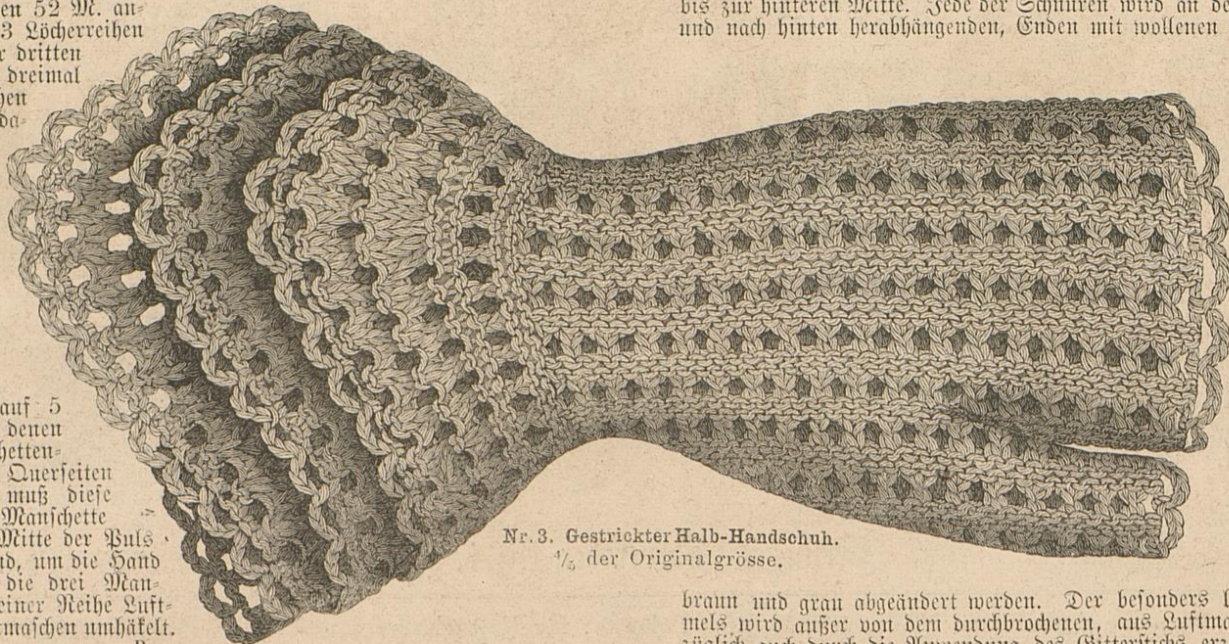
Für die herannahende kalte Jahreszeit finden wir ein eben so hübsches als angenehmes Erwärmungsmittel in einem gestrickten Handschuh, dessen Abbildung sich unter Nr. 3 befindet, und der sich sowol zum Tragen im Hause, namentlich für solche Damen eignet, die an kalten Händen leiden, oder auch, Dank seiner Elasticität, über andere Handschuhe gezogen werden kann. Unser Original ist einfarbig, von scharlachrother Zephyrwohle, und zeigt eine aus 3 übereinander liegenden, sich abstufenden Strickereitheilen bestehende Manschette, welche zugleich die Dienste eines Pulswärmers leistet. Der Handtheil wird der Länge nach in hin- und zurückgehenden Touren ausgeführt und mit einem Anschlag von 37 M. (Maschen) angefangen, welche an unserem Original eine Länge von 11 Cent. geben.



Nr. 1 und 2. Paletot „Martini“. Rück- und Vorderansicht. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 33—41. Rückseite des Supplements.)

gabe in der Mitte je 2mal abgenommen wird. Nun legt man die zweite Lage auf die erste und verbindet sie mit derselben, indem man stets die vordere M. mit der dahinterliegenden M. zusammenstrickt.

Zur dritten Lage werden 52 M. ange schlagen und wie vorher 3 Löcherreihen gestrickt. In der Mitte der dritten Löcherreihe nimmt man dreimal hintereinander ohne dazwischen umzuschlagen ab, so daß selbst 2 Löcher fortfallen. Man strickt noch einmal rechts darüber, legt diese dritte Lage auf die schon zusammenhängenden beiden ersten Lagen und verbindet sie mit diesen in oben angegebener Weise. Man strickt nun noch 3 Touren ganz rechts, dann eine Reihe Löcher, zu deren Vergrößerung je zweimal umgeschlagen wird; es folgen hierauf 5 Touren ganz rechts, nach denen man abmascht. Jede Manschettenlage wird einzeln an ihren Querseiten zusammengenäht, und es muß diese Stelle, beim Annähen der Manschette an den Handtheil, in die Mitte der Pulsseite treffen. Der obere Rand, um die Hand und den Daumen, sowie die drei Manschettenlagen, werden mit einer Reihe Luftmaschenbogen von je 5 Luftmaschen umhäkelt.



Nr. 3. Gestrickter Halb-Handschuh.
1/2 der Originalgröße.

und Kragen zusammenzunähen, bei welcher Gelegenheit man beides in der hinteren Mitte etwas zusammenzieht, so daß man die passende Halsweite erhält. Man heftet außerhalb dieser Naht entlang starke gedrehte Wollenschnur auf und zwar je eine vom vorderen Rand bis zur hinteren Mitte. Jede der Schnüre wird an den zum Binden dienenden, nach vorn und nach hinten herabhängenden, Enden mit wollenen Quasten versehen.

Wollener Unterärmel.

Häkellarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 5 und 6. — Material für das Paar: 2 Loth penfee, 1 Loth weiße Zephyrwolle. — Holzhäkelnadel Nr. 5.



Das mit der betreffenden Abbildung veranschaulichte Original dieses Ärmels zeigt eine Zusammenlegung aus penfee und weißen Längsstreifen, von welchen die ersteren in einer Variation des tinesischen Häkelstichs, dem sogenannten Gitterstich gearbeitet, und durch querlaufende Luftmaschenreihen von weißer Wolle miteinander verbunden sind. Selbstverständlich kann das genannte zarte Farbenarrangement des Ärmels, falls man denselben ganz einfach und praktisch zu haben wünscht, auch in dunklere Farben, z. B. in schwarz und penfee oder braun und grau abgeändert werden. Der besonders leichte und luftige Effect dieses Ärmels wird außer von dem durchbrochenen, aus Luftmaschenreihen gebildeten Streifen, vorzüglich auch durch die Anwendung des Gitterstichs erzielt. Derselbe unterscheidet sich von dem gewöhnlichen tinesischen Häkelstich insofern, als man bei der ersten Tour jeder Musterr. die Schlingen, welche als Maschen auf der Nadel bleiben, nicht aus den fest recht liegenden M., sondern stets aus den querlaufenden Luft- oder Kettenm. der vorigen Tour aufzunehmen hat; die unter Nr. 6 befindliche originalgroße Abbildung des Gitterstichs bringt dieses Verfahren deutlich zur Anschauung.

Man beginnt die Ausführung des Ärmels mit einem der im Gitterstich auszuführenden Streifen, indem man, der Quere nach arbeitend, zu demselben 9 Maschen anschlägt und die aus der 9. Anschlagm. gezogene Schlinge als 1. M. der nächsten Tour auf der Nadel behält. Dann arbeitet man 30 Musterr. von stets je zwei hin- und zurückgehenden Touren und schließt mit der letzten derselben den Streifen ab. Beim Aufnehmen der M. hat man zu Anfang der Tour stets die 1. Kettenm. zu übergehen, am Ende die letzte M. in der Randm. der vorigen Musterr. aufzunehmen. Nachdem 5 solcher Streifen ausgeführt worden, legt man zunächst zwei derselben mit den Längenseiten gleichlaufend nebeneinander und verbindet sie, die weiße Wolle anlegend, folgender Art: man schlägt 1 M. an, zieht den Faden durch die erste Randmasche des einen Streifens, häkelt 1 Luftm. und schürzt dann die beiden auf der Nadel befindlichen M. in eine zusammen, * 3 Luftm., hierauf zieht man den Faden durch die nächste Randm. an der Längenseite des anderen Streifens, häkelt 1 Luftm. und schürzt wiederum, wie vorher an der gegenüberliegenden Seite geschehen, die beiden auf der Nadel befindlichen M. in eine zusammen. Vom * wiederholend, fährt man, stets in jede der am Rande liegenden M. der Längenseiten den 2 penfee Streifen ein weißer, aus zartig

Gestrickte Capote für kleine Mädchen von 1—2 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 4. — Material: 2 1/2 Loth ganz feine Strick- oder Zephyrwolle in weiß oder farblich.

Holzstricknadel Nr. 4.



Kragen und Capuchon dieser einfachen kleinen Capote sind doppelt, aus je 2 Strickereilagen bestehend, und beide vom äußeren Rand aus mit dem point de diamant (siehe Beschreibung der Capote Echarpe) begonnen. Letzterer bildet nur eine Bordüre, der sich ein rechts gestrickter Fond anschließt. Man macht zum Capuchon einen losen Anschlag von 60 Maschen und strickt in dieser Maschenzahl 4 Musterr. (d. h. 4 ans je 4 Touren bestehende Streifen) im point de diamant (die Arbeit muß so lose ausfallen, daß diese Bordüre 54 Cent. in der Weite und 8 Cent. in der Breite mißt). Auf die 4. Löcherreihe folgen 22 Touren ganz rechts — und zwar nimmt man in der 5. und 7. dieser Touren je 2mal in der Mitte 1 Masche zu, zwischen beiden Zunehmen 4 M. strickend; alsdann wird in jeder zweitfolgenden Tour, also in der 9., 11. u. s. w. bis zur 21. Tour, vor und nach den 4 mittleren Maschen einmal abgenommen. Von der 2. dieser Abnemetouren an läßt man jedoch stets am Schluß jeder Tour, also einmal an dieser, einmal an jener Seite, einige Maschen ohne sie zu stricken, zurück, vermindert also von Tour zu Tour die zu strickende Maschenzahl, das erste Mal an jeder Seite um 6, dann an jeder Seite um 4, dann je 2mal um 3, dann um 2, so daß in der letzten, 7. Abnemetour nur ungefähr 7 M. zu stricken sind. Man arbeitet alsdann erst nach einer Seite bis an das Ende der Maschenreihe, dann auch nach der anderen Seite über die ganze Reihe und strickt hierauf 1 Löcherreihe. Dieser folgen 17 Touren rechts in unveränderter Maschenzahl, dann 20 Touren rechts, bei denen in jeder zweitfolgenden Tour, vor und nach den mittleren 11 Maschen je 1mal abgenommen wird. Mit der 4. dieser Abnemetouren beginnt zugleich ein Abnehmen an den Außenseiten, und zwar geschieht dies am Anfang jeder

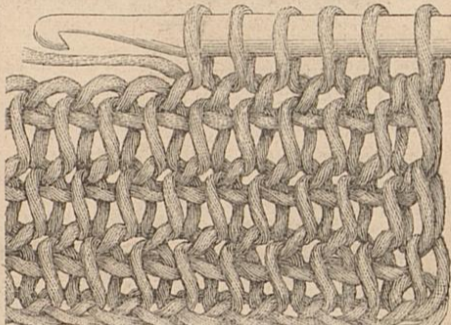


Nr. 4. Gestrickte Capote für kleine Mädchen von 1—2 Jahren.



Nr. 5. Wollener Unterärmel. Häkellarbeit.

Tour. Man mascht hierauf ab und nimmt unter der Maschenkette des Anschlags nochmals 60 M. der Art auf, daß die Maschenkette des ersten Anschlags ganzlich auf die Rückseite tritt. Mit den neu aufgenommenen Maschen strickt man die untere Lage, das Futter, sogleich von der 3. Tour an vor und nach den mittleren 4 M. ab und vermindert außerdem durch Stehenlassen einiger Maschen am Ende jeder Tour die Zahl der zu strickenden Maschen. Das Abnehmen geschieht in jeder zweitfolgenden Tour. Nach 6 Abnemetouren arbeitet man wieder über die ganze Maschenreihe, nimmt in der Mitte der nächsten Tour noch 2mal ab, strickt 10 Touren ganz glatt und nimmt dann in jeder zweiten Tour vor und nach den mittleren 8 M. ab, sowie auch zu Anfang jeder Tour. Nach 9 solcher Abnemetouren hat man noch 1 oder 2 Touren ohne Abnehmen zu stricken und dann abzumachen. Man legt den Strickereilagen, daß die Anschlagtour den Bruch (Außenrand) bildet und reißt die Theile an den offen aufeinander liegenden Rändern zusammen. Der in ähnlicher Weise auszuführende Kragen wird in der Mitte und an beiden Seiten durch regelmäßiges Abnehmen abgesehrt. Man legt zu demselben 90 M. auf und strickt 7 Musterr. oder Streifen im point de diamant. Nach der 7. Löchertour hat man noch 22 Touren rechts zu stricken und dabei, von der 4. Tour an, in jeder zweitfolgenden Tour 2mal abzunehmen und zwar: stets nach den ersten 3 M., ferner vor und nach den mittleren 4 M. und vor den letzten 3 M. — Man mascht sodann ab, nimmt unter der Anschlagkette abermals 90 M. auf und strickt 22 Touren ganz in der Weise wie die 22 Touren des oberen Kragentheils. Der Strickereilagen wird der Art zusammen gelegt, daß der Streifen im point de diamant oberhalb und unterhalb des Kragens gleiche Breite zeigt; sodann strickt man den beiden schrägen Querseiten noch einen Streifen im point de diamant an. Beim Aufnehmen der Maschen zu diesem Streifen verbindet man zugleich beide Strickereilagen, arbeitet 3 Musterr. im point de diamant, mascht los ab und heftet die Abmaschetour auf der Rückseite dem Anschlag dieses Streifens entlang fest, so daß derselbe eine auf beiden Seiten gleich breite Einfassung bildet. Es bleibt nun nur noch übrig, Capuchon



Nr. 6. Gitter-Häkelstich.

laufenden Luftmaschenketten bestehender Streifen gebildet hat. Nachdem auf gleiche Art sämtliche penfee Streifen verbunden sind, arbeitet man, ebenfalls im Gitterstich, und zwar abwechselnd 1 penfee und 1 weiße Musterr., das Handbündchen, mit welchem im Zusammenhange die über dasselbe zurückgeschlagene Manschette ausgeführt wird. Man macht mit penfee Wolle einen Anschlag



Nr. 7. Wollener Unterärmel. Häkel- und Filetarbeit.

von 30 Maschen und häkelt darüber in steter Abwechslung von penfee und weiß 5 Musterr. Dann legt man, die Arbeit umwendend, auf der linken Seite der 5. Musterr. an, und häkelt nun für die Manschette ebenfalls 5 Musterr. abwechselnd mit weißer und penfee Wolle. Schließlich hat man noch das für den Oberarm erforderliche Bündchen mit 10 bis 12 Musterr. in weißer Wolle zu arbeiten, worauf man den Ärmel am oberen und unteren Rande in Falten reißt und mit den vorher je zusammengeknüpften Bündchen verbindet.

Wollener Unterärmel.

Häk- und Filetarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 7. — Material für das Paar: 2 1/2 Loth blaue, 2 1/2 Loth weiße Zephyrwolle, einige Stäbchen schwarze Filofelle-Seide; dazu mit 1 1/2 Cent. Fadenlänge zu umspannender Filetstod; ein Filettab von 1 1/2 Cent. Breite.

Holzhäkelnadel Nr. 5.



Ungleich eleganter als der vorstehend beschriebene, zeichnet sich dieser Ärmel durch das reichere Arrangement der Manschette, sowie durch die purpurartigen Filetstreifen aus, welche, mit weißer Wolle hergestellt, durch zwei der Mitte entlang gehende Touren von schwarzer Seide besonders effectvoll erscheinen. Diese Ruffenstreifen wechseln mit glatten, im Gitterstich gearbeiteten Streifen von blauer Wolle ab. Man schlägt zu einem derselben 12 M. an, und häkelt dann in querlaufenden Reihen 30 Musterr. darüber, wobei man wie bei dem vorstehend beschriebenen Ärmel, stets zu Anfang jeder Tour einer Musterr. die erste Kettenmasche der vorigen Tour überreißt. Selbstverständlich muß die Maschenzahl in der Breite des Streifens stets dieselbe bleiben. Sobald man 5 solcher Streifen vollendet hat, strickt man ebenfalls 5 Filetstreifen, zu deren jedem für die Längenseite über dem mit 1 1/2 Cent. Fadenlänge zu umspannenden Stab 60 M. aufgelegt sind, dann 5 Touren mit weißer Wolle, 2 Touren mit schwarzer Seide und wieder 5 Touren mit weißer Wolle gearbeitet werden. Hierauf näht man die Filetstreifen mit den gehäkelt in regelmäßiger Abwechslung an ihren Längenseiten zusammen, wobei die Filetstreifen um das Erforderliche gleichmäßig einzubalten sind. Der obere und untere Rand des Ärmels wird je mit einer Tour fester M. von weißer Wolle umhäkelt und mit denselben gleichzeitig etwas eingebalten; die am oberen Rande auszuführende diese Touren sind in der Runde 36 M., die am unteren Rande befindliche Touren 32 M. zählen. Im Anschlag an die erstere der genannten Touren fertigt man zugleich das den Oberarm umgebende Bündchen im Gitterstich mit 20 Musterr. von weißer Wolle. Für das Handbündchen häkelt man in der unteren Hand des Ärmels begehrenden Tour fester M. (in jeder M. 1 M. aufnehmend) 5 Musterr. mit blauer Wolle; dann fährt man die Manschette nach der auf den Ärmel fallenden Rille für sich bestehend mit 7 Touren des gewöhnlichen tinesischen Häkelstichs ebenfalls in blauer Wolle aus. Man legt dazu 68 M. auf und nimmt in der 1. Tour der 1. Musterr.



Nr. 8. Taillen- (Der Schnitt be- Nr. VI, Fig. seite des

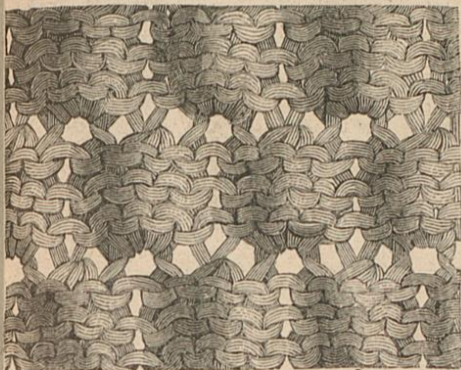
wärmer. findet sich unter 28—32. Vorder-Suppl.)

ebenfalls Schlingen auf; in der 2. Tour, also beim Zurückmachen der 1. Muffere, erfolgt nach dem Abmachen von 25 Schlingen, zur Markierung der Waite ein Abnehmen, indem man zweimal hintereinander je 3 Schlingen zusammen abmacht. Dasselbe Verfahren muß sich in sämtlichen 7 Muffere, an derselben Stelle wiederholen, doch werden in der 4. bis 7. Muffere, stets nur je zwei Schlingen zusammen gemacht. Auch arbeitet man die 3. und 4. Muffere, nicht ganz bis zu Ende, sondern läßt bei Ausführung der 1. Tour der 3. Muffere, 9 M., in der 4. Muffere, 5 M., der vorigen Tour stehen, und häkelt erst mit der 5. Muffere, wieder über die ganze Maschenzahl der vorigen Tour hinweg, wodurch sich die Waite zu einer keilförmigen Spitze gestaltet. Hierauf häkelt man die Mantelfläche an der Aufschlagtour mit dem Dankbündchen zusammen und verbindet letztere an der einen Quersseite mittelst einiger Stiche auch mit der Waite, so daß dieselbe der Mantelfläche fest eingefügt erscheint. Schließlich garnirt man die Mantelfläche und Waite nach Angabe der betreffenden Abbildung ringsum mit einer, über einen 1/2 Cent. breiten Fiselstab geschürzten Franze von doppelter weißer Welle, und befestigt die Waite auf der oberen Fläche mittelst zweier kleiner Nieten auf dem Narmel fest. Diese Nieten werden je aus einer Tour langer Fiselmaschen von weißer Wolle und einer, den Narmelrand bildenden Tour von schwarzer Seide gebildet. [10,556] v. M.

Tailleurwärmer.

Hierzu die Abbildung Nr. 8. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 28—32, Vorderseite des Suppléments.

Eine äußerst zweckmäßige Anwendung, welche die als praktisch und fleißig allgemein beliebten Tailleurwärmer erfahren, ist: dieselben als Zubehör der Wintermäntel zu tragen, da letztere meistens ihrer Weite wegen gerade für die Taille und Arme wenig Wärme gewähren. Die für diesen Zweck bestimmten Tailleurwärmer fertigt man sowohl von dem Stoffe des Mantels, von welchem die Regel soviel erübrigt wird, als auch von schwarzem Taffet mit durchsichtiger Watierung und — je nachdem es der Schnitt des betreffenden Mantels bedingt — entweder mit oder ohne Narmel. Das in Abbildung vorliegende Original ist, wie die betreffende Abbildung es zeigt, mit schwarzer Seidenleiste eingefast und an den Vordertheilen mittelst einfacher schwarz überzogener Taffetknöpfe geschlossen. Der Rückenteil erhält vermöge eines am unteren Rande angelegten, um die Taille zu befestigenden, langen schwarzen Taffetbandes einen festeren Anschluß an dieselbe. Zur Herstellung des Tailleurwärmers, zu welchem man, die Theile ineinander legend, nur etwa 1/2 Cent. Stoff gebraucht, schneidet man den Rückenteil nach Fig. 29 in Ganzen, indem man die Mittellinie des Schnitttheils an den saden geraden Bruch des doppelten Stoffes legt. Nach Fig. 28, 30, 31 und 32 werden je zwei gleiche Theile geschnitten. Hierauf säumt man den vorderen Rand der Vordertheile mit Steppstichen nach innen um, fäst den unteren und Seitenrand derselben bis zum f hinauf mit schwarzseidener Lige ein und verfährt beide Vordertheile nach Angabe des betreffenden Schnitttheils mit Knöpfen und Knopfschern. Dann näht man Rücken und Vordertheile von a bis b zusammen. Die beiden Hälften jedes Narmels werden von c bis d und von e bis f miteinander verbunden, worauf man den ringsum mit Fisel gefaschten Narmel des Rückens mit Befestigung nach Angabe der Abbildung einen viereckigen mit Grelots geschmückten Knopf an. Sodann näht man den am oberen und unteren Rand umsäumten Narmel, mit f an das f des Vordertheils, mit Doppelpunct an das gleiche Zeichen des Rückentheils treffend, mit den beiden genannten Theilen zusammen. Schließlich wird der Tailleurwärmer auch am Halsanschnitt mit Eigeneinfassung versehen und daselbst dem betreffenden Mantel untergeheftet. [10,678] v. M.



Nr. 11. Theil der Strickarbeit zum Kindermantel. Originalgröße.

betreffenden Abbildung ersichtlich, mit zwei Blättern aus schwarzen Spitzen geschmückt, welche mit feinen Stichen dem Stoff aufgenäht werden. Selbstverständlich kann man in Stelle dieser Spitzenblätter auch andere beliebige Figuren, als: Palmen, Blumen, Schmetterlinge u. s. w., wie die schönen Dessins der neueren Spitzenweberei so reichhaltig darbieten, auf den Shawl appliciren. Am äußeren Rande des unteren 3/4 Cent. breiten Kaschmirstreifens wird eine 10 Cent. lange Seidenfranze in Bündeln von je 4 oder 6 Fäden eingeknüpft, und zwar abwechselnd ein Theil in persee, ein Theil in schwarzer Seide, wie es der hellere Ton in der Franze auf der bezüglichen Abbildung deutlich erkennen läßt. Für den Zweck einer eleganten Eleganz kann man sowohl Einfasung wie Application auch in weißen Spitzen mit schwarzer Züllunterlage wählen, oder auch den Shawl aus weißem Kaschmir mit schwarzer Spitzenverzierung herstellen. [10,751] v. M.

Damenschawl von Kaschmir.

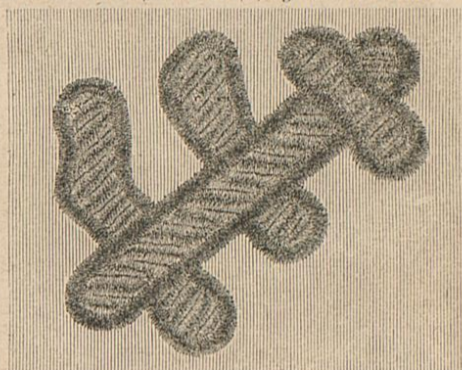
Hierzu die Abbildung Nr. 9.

Das vorzüglich geschmackvolle Arrangement unseres hiesigen in Abbildung vorliegenden Originals, welches dem Mode-Magazin von S. Gerson entlehnt, macht dasselbe nicht nur als praktische Vervollständigung, sondern auch als elegante Zierde einer Herbst- oder Wintertoilette empfehlenswerth. Das betreffende Original ist von weißer Kaschmir aus einem geraden Streifen von 116 Cent. Länge und 21 Cent. Breite hergestellt, und an den Längenseiten schmal gesäumt. Die Enden des Shawls sind mit einer Application von schwarzen Spitzen geschmückt, sowie zweimal mit Spitzeninseln versehen. Letztere, welcher reichlich 3 Cent. breit und von recht ausdrucksvollem Design sein muß, bildet in etwa 3/4 und dann in 1/8 Cent. Höhenentfernung vom unteren Rand, einen mit schwarzem Steiffüll unterlegten Zwischenriegel. Der zwischen beiden Spitzeninseln befindliche 8 Cent. breite Kaschmirstreifen ist ebenfalls rings umsäumt und, wie auf der

Nr. 9. Damenschawl von Kaschmir.

der Armkrümmung, legt man eine Falte ein und befestigt dieselbe mittelst eines mit rother Wolle überwickelten großen aufgenähten Knopfes.

Der Capuchon besteht ebenfalls aus einem geraden, 113 Maschen breiten, 20 Maschenreihen hohen Theil, den man an der Abmaschetour zusammennäht, so daß er doppelt liegt. Die Mitte der Abmaschetour, welche zufolge des Zusammennähens eine Ecke bildet, ist die untere, mit einer rothen wollenen Quaste zu verzierende Spitze des Capuchons — die Aufschlagtour ist der obere, offene Rand desselben, den man mit der Zadenbordüre garnirt; die durch das Zusammennähen des Strickereitheils zu einer Linie zusammenstreichenden Quersenden des Capuchons bilden den Halsanschnitt und werden, nachdem der Mantel ringsum befestigt ist, mit diesem zusammengenäht, wobei man die Waite am Halsanschnitt bis auf 41 Cent. einzieht und der Naht entlang eine starke gedrehte Wollenschnur aufnäht. Die vorn herabhängenden Enden dieser Schnur werden mit wollenen Quasten verziert und dienen zum Zusammenbinden des Mantels. Der obere, äußere Capuchontheil, erhält in der Mitte, wie die Abbildung es erkennen läßt, eine mit Knopf befestigte auerliegende Toffalte. Es bleibt uns nun noch die Ausführung der Bordüre zu beschreiben übrig. Dieselbe besteht aus einem fortwährend rechts hin und zurück gestrickten Streifen, welcher durch regelmäßiges Ab- und Zunehmen sich zackig gestaltet. Jede Zacke enthält 14 Maschen, wonach die für den Aufschlag des Garniturtheils erforderliche Maschenzahl zu berechnen ist. An unserem Original zählt die den Mantel umgebende Bordüre 29 Zacken, jede Armetgarnitur 5, der Rand des Capuchons 6—6 1/2 Zacke. Der Aufschlag (mit grauer Wolle) muß etwas lose sein, damit er die Zadenlinie nicht einhält. Man arbeitet erst 5 Touren mit grauer Wolle folgender Art:



Nr. 12. Chenillen-Stickerei zu Mänteln, Jacken u. s. w.

1. Tour. * 5 M. rechts, in die 6. M. 3 M., und zwar 1 rechts, 1 links, 1 rechts; dann 5 M. rechts, 3 M. zusammengestrickt — vom * wiederholt, bis zum Ende der Tour.
2. Tour. Ganz rechts gestrickt.
Man wiederholt fortwährend diese 2 Touren, und zwar muß das Zunehmen stets in die mittlere der vorher in eine M. gestrickten 3 M. treffen. Am Anfang und am Ende der Muffertouren hat man zu beobachten, daß die äußere Zadenhälfte stets eine gleiche Maschenzahl behält. Den 5 grauen Touren folgen 6 weiße, diesen nochmals 5 graue, wonach man lose abmascht. Die vollendete Bordüre wird der Art aufgenäht, daß sie mit den inneren Zaden aufsteigt. K.

Chenillen-Stickerei zu Mänteln, Jacken u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 12.

Eine neue und vorzüglich hübsche Variation der verschiedenartigen Verzierungen, welche die Mode in letzter Zeit an Hosen und Confections anzubringen vorschreibt, gibt die Chenillen-Stickerei. Dieselbe wird in einzelnen, eine Art Klein bildenden Figuren, wie z. B. großen runden Mischen, röhren Steinen, Korallenzweigen u. s. w., vorzugsweise an Wintermänteln, ausgeführt, da der weiche Ton des neuerdings großentheils zu den Confections verwendeten Stoffes, eine Art Velours nämlich, eine sehr günstige Folie dafür bietet. Die Farbe der Stickerei wählt man entweder in einer mit dem Fond harmonisirenden oder auch sich von demselben scharf abhebenden Nuance, und umgibt zur Erreichung eines größeren Effectes die einzelnen Figuren auf dunklem Fond mit einer hellen, auf hellem Fond mit einer dunklen Umrandung. Einige der beliebtesten Arrangements dieser Stickerei sind: auf rothem Fond große runde Mischen von weißer Chenille mit schwarzer Einfassung; — auf weißem Fond längliche Stäbe in verschiedenen lebhaften, das Genre des türchischen inittirenden Farben; grauer Fond mit Korallenzweigen von schwarzer Chenille, dieselben persee umrandet, oder umgekehrt persee mit schwarzer Einfassung, wie bei dem in Abbildung vorliegenden Original. Die Ausführung der Stickerei geschieht, indem man die in mittlerer Stärke gewählte weiße Chenille mit gleichfarbiger feiner Seide in dicht nebeneinander liegenden, hin- und zurückgehenden Bindungen dem Fond aufnäht, so daß die

Gestrickter Mantel für Kinder von 2—3 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 10 und 11. — Material: Feine Strickwolle oder Zephyrwolle, in ponceau 9—10 Loth, in grau 6 Loth, in weiß 3 Loth.

Holzstricknadeln Nr. 4.



Reichliche obere Weite macht diesen Mantel zu einem sehr bequem anzulegenden praktischen Kleidungsstück für Kinder, welches dessenungeachtet den leichten hübschen Fall nicht vermissen läßt. Unser Original, in ponceau ausgeführt, ist am Mantel, Capuchon und an den Narmeln mit einer in weißer und grauer Angorawolle gestrickten zackigen Bordüre umgeben, doch dürfte zu letzterer die gewöhnliche Strick- oder Zephyrwolle mehr zu empfehlen sein, da die leicht ausgehenden Fasern der Angorawolle den Kindern nachtheilig werden können. Wir beschreiben zuvörderst für sich bestehend das den Fond des Mantels bildende Strickmuster, von welchem die Abbildung Nr. 11 einen Theil in Originalgröße gibt.

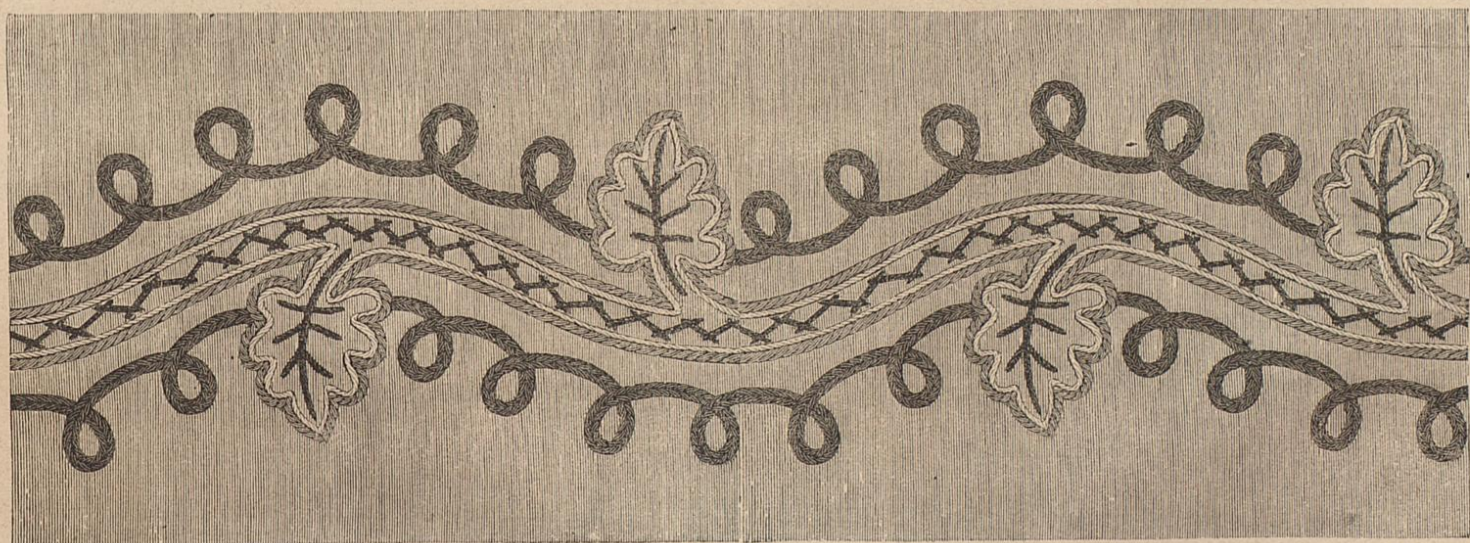
Auf einen Aufschlag von beliebiger Maschenzahl strickt man die 1. Tour. * in die 1. M. 3 Maschen (d. h. 1 rechts, 1 links, 1 rechts), die folgenden 3 Maschen rechts zusammengestrickt. Vom * fortwährend wiederholt.

2. Tour ganz rechts, 3. Tour links, 4. Tour rechts.
Man wiederholt nun wieder von der 1. Tour, doch mit Vertauschung des Musters, indem man stets die aus einer M. gebildeten 3 M. zusammennestrickt, und aus der durch das Abnehmen entstandenen einzelnen M. 3 M. strickt, u. s. f.

Den Mantel beginnt man am unteren Rand mit einem losen Aufschlag von 265 M., strickt davon die ersten 23 M. links zurück und beginnt, von der 24. M. an, die erste



Nr. 10. Gestrickter Mantel für Kinder von 2—3 Jahren.



Nr. 13. Bordüre zur Verzierung von Confections, zu einer Herrenmütze u. s. w.

Tour des Muffers, strickt dieselbe bis zu den letzten 23 M., welche man auf der Nadel zurückläßt, wendet um, und strickt die 2. Tour ebenfalls bis auf die letzten 23 M. Man legt nun das Muster in der vorhin beschriebenen Weise hin- und zurückgehenden Touren fort, indem man dabei von den zurückgelassenen Maschen bei jeder 2. oder 3. Tour ungefähr 4 M. hinzunimmt, so daß, nachdem man das Muster einmal, also im

eines größeren Effectes die einzelnen Figuren auf dunklem Fond mit einer hellen, auf hellem Fond mit einer dunklen Umrandung. Einige der beliebtesten Arrangements dieser Stickerei sind: auf rothem Fond große runde Mischen von weißer Chenille mit schwarzer Einfassung; — auf weißem Fond längliche Stäbe in verschiedenen lebhaften, das Genre des türchischen inittirenden Farben; grauer Fond mit Korallenzweigen von schwarzer Chenille, dieselben persee umrandet, oder umgekehrt persee mit schwarzer Einfassung, wie bei dem in Abbildung vorliegenden Original. Die Ausführung der Stickerei geschieht, indem man die in mittlerer Stärke gewählte weiße Chenille mit gleichfarbiger feiner Seide in dicht nebeneinander liegenden, hin- und zurückgehenden Bindungen dem Fond aufnäht, so daß die

Stückerei wie im Plattfisch gearbeitet erscheint, und die Figuren des Dessins vollständig ausgefüllt werden. Zur Umrandung der Figuren näht man die Chenille in einfachem Faden gleich einer Schnur, rings den Contouren folgend, auf. Die verschiedensten mit dieser Stückerei verzierten Confections hat das Mode-Magazin von H. Gerson in Berlin vorrätig.

Bordüre zur Verzierung von Confections, zu einer Herrenmütze u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 13.

Das in Abbildung vorliegende einfache Dessin bietet, in geschmackvollem Farbenarrangement ausgeführt, eine sehr hübsche Vorlage zur Garnirung verschiedener Toilettengegenstände, und eignet sich vorzüglich auch als Besatz an Mützen, Confections und dgl. Ferner gewährt dasselbe, in nachstehend beschriebener Ausführung zu einer Herrenmütze Verwendung, ebenfalls einen schönen Effect. Man stellt zu diesem Zweck die Stückerei auf schwarzem oder braunem Sammet mit drei Nüancen blaugrüner Cordomet-Seide und feiner Goldschnur her. Wie durch die beigefügte Abbildung deutlich veranschaulicht, bildet die hellste Nüance der Seide die im Stielstück ausgeführte äußere Contour der Wellenlinien und Blätter, die dunkelste dagegen die Adern der Blätter und die zwischen Wellenlinien befindliche Kreuznabt, die mittlere Nüance endlich die im Kettenstück ausgeführten, von einem Blatt zum anderen gebenden Schlingen. Die Goldschnur ist zu der auf der Abbildung als hellster Ton sich markirenden inneren Contour der Wellenlinien und Blätter verwendet und mit feiner gleichfarbiger Seide aufgenäht.



Nr. 14. Paletot „Lausanne“ für Mädchen von 5—7 Jahren. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. V, Fig. 22—27. Vorderseite des Suppl.)

Paletot „Lausanne“ für Mädchen von 5—7 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 14.]

Nr. 15. Capote „Echarpe“ Strickarbeit.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. V, Fig. 22—27. Vorderseite des Suppléments.

Wie die bezügliche Abbildung veranschaulicht, ist dieser halb anschließende Paletot mit einer kleinen Pelserie versehen, welche denselben neben der effectvollen, aus schwarzem Sammetband und feidener Lise gebildeten Garnitur äußerst vortheilhaft auszeichnet. Das Original ist aus blaueschwarzem Trosset gefertigt, welche Farbe neuerdings an den zu Confections verwendeten Stoffen sehr beliebt ist, und erfordert 120 Cent. Stoff zur Anfertigung. Am vorderen Rande der Taille entlang wird der Paletot mittelst runder, mit schwarzem Sammet überzogener Knöpfe geschlossen. Zur Herstellung des vorliegenden Modells schneidet man nach Fig. 22—26 je zwei gleiche Theile, die Pelserie nach Figur 27 im Ganzen, indem man den letzteren Theil mit der Mittellinie an den fadengeraden Bruch des doppelten Stoffes legt. Dann fegt man beiden Vordertheilen am vorderen Rand von der Rückseite einen etwa 8 Cent. breiten und 25 Cent. langen schwarzen Taffettstreifen auf und fñhrt am rechten Vordertheil die auf Fig. 22 vorgezeichneten Knopflöcher aus, während der linke die correspondirenden Knöpfe erhält. Hierauf näht man beide Rücken-theile in der hinteren Mitte zusammen und verbindet Rücken- und Seitentheile von D bis B, Seiten- und Vordertheile von D bis K, sowie die Achseln von S bis L. Die beiden Hälften jedes Aermels näht man zuerst von U bis V zusammen und führt dann nach der auf Fig. 25, soweit der Raum es gestattet, befindlichen Vorseichnung den Besatz aus, von welchem die in Abtheilungen von je 5 Reihen aufgenähte Lise sich der Quere nach rings um den ganzen Aermel fortsetzt, während das in den breiten Zwischenräumen der Länge nach angebrachte Sammetband nur die obere Aermelhälfte schmückt. Darnach wird auch die innere Aermelnabt von W bis X ausgeführt und der Aermel, mit K an den gleichen Buchstaben des Vordertheils treffend, dem Aermelloch eingefügt. Nach Angabe der betreffenden Abbildung wie der Schnitttheile wird dann rings um den Paletot, sowie auf der Pelserie die Garnitur aus Lise und Sammetband hergestellt, wobei letzteres die aus Lise gebildeten Figuren am oberen Rande abschließt, am unteren Rande in den Zwischenräumen mit einander verbindet. Sodann erhält die Pelserie rings um den Außenrand einen 5 Cent. breiten schwarzen Taffettstreifen untergesetzt, und wird, mit Y und Z an die gleichen Buchstaben des Halsauschnitts treffend, mit dem Paletot verbunden. Diese Verbindungsnaht verdeckt man von der linken Seite mit einem schmalen Schrägstreifen von schwarzem Taffet und bringt vorn unterhalb des Ansatzes der Pelserie Haken und Defe zum festeren Schluß des Halsauschnitts an.

Capote „Echarpe“ Strickarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 15. — Material: 3/4 Loth feine weiße Strickwolle. — Holzstricknadeln Nr. 5.

Länge und Dehnbarkeit dieser shawlartigen Capote machen es möglich, sie in malerischer Weise als wärmenden Schutz um Kopf und Hals zu schlingen. Die doppelte Strickreilage der Echarpe zeigt auf der oberen Seite den bekannten point de diamant, der sich seiner Elasticität und

seines hübschen Effectes wegen vorzugsweise zu derartigen Arbeiten eignet. Die untere Lage, das Futter, ist ganz rechts gestrickt.

Man legt 210 Maschen auf, welche die Weite des vorderen Randes, im Zusammenhange mit dem die Querseiten abschließenden Rande bilden. Stets hin- und zurückgehend strickt man erst 9 Touren rechts und 1 Tour links, dann die den äußeren Bruch des vorderen Randes bildende Löchertour (stets abwechselnd: ungeschl., abgen.); hierauf 10 Touren rechts, 1 Tour links, mascht alsdann zu Anfang und zu Ende je 20 M. ab und arbeitet 8 Musterstr. im point de diamant. In der Löchertour des ersten dieser 8 Musterstreifen strickt man in der Mitte der Tour zweimal je 3 M. anstatt 2 M. zusammen, und zwar im Zwischenraum von 2 gewöhnlichen Abnehmen, also von 2 Löchern — es folgen dann, wie bekannt, 2 Touren rechts, 1 Tour links, dann die Löchertour des 2. Musterstreifens, bei welcher letzteren man das Abnehmen in der Mitte an derselben Stelle wie bei der ersten Löchertour wiederholt; dasselbe geschieht auch bei der 3., 4., 5., 6. und 7. Löchertour; außerdem nimmt man auch in der 2. rechts zu strickenden Tour, welche je auf die 3., 4. und 5. Löcherreihe folgt, noch je zweimal an den bezeichneten Stellen ab. Die 8. Löchertour wird in gewöhnlicher Weise, durchgängig nur zwei M. zusammenstrickend, ausgeführt. Es folgen nun, ohne Abnehmen, 9 Touren rechts, deren letzte den Außenbruch an der hinteren, geraden Längenseite der Echarpe bildet. Man strickt hierauf fortwährend rechts weiter, den Futtertheil, und nimmt dabei in demselben Maße in der Mitte zu, als man vorher abgenommen hatte, damit die Form des Futters der des Ueberzuges entsprechend ausfällt. Ist die genügende Breite am Futter erreicht, so mascht man lose ab und näht oder mascht das Futter mit der Anschlagtour des Ueberzuges zusammen. Die für die unteren Querseiten bestimmten, an beiden Seiten hängenden schmalen Streifen, näht man, einer Einfassung gleich, auf der oberen und unteren Seite am Fond fest und vollendet die Echarpe durch 10 Fäden starke, 11 Cent. lange Franzenbüschel, welche man den Querseiten einnäht.



Nr. 16. Capote „Recluse“ Strickarbeit.

Capote „Recluse“ Strickarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 16. — Material: 7 Loth farbige, 2 Loth weiße Zephyrwolle. Holzstricknadeln Nr. 5. (Siehe Abbildung über der vorhergehenden Beschreibung.)

Diese ebenso fleidsame als zweckmäßige Capote ist im Original von Zephyrwolle und zwar in rosa mit weißer Garnitur gearbeitet, würde sich jedoch vorzüglich auch zur Ausführung mit Moos- oder Eiswolle eignen; in Zephyrwolle genügt eine einfache Lage der Strickarbeit für die Capote, Moos- oder Eiswolle dagegen erfordert eine dreifache oder wenigstens doch doppelte Lage des Strickreitheils. Man wählt die Nadeln, je loseren oder festerem Stricken entsprechend, derart, daß die Arbeit sehr lose und luftig ausfällt, legt für den unteren Rand des Fonds 120 M. auf, und strickt fortwährend rechts in hin- und zurückgehenden Touren. Zur Erlangung von gleichmäßigen Seitenänderungen schlingt man nach der ersten, stets abzuhebenden M., jeder Tour, den Faden um die Nadel und strickt diesen umgeschlagenen Faden beim Zurückstricken am Ende der nächsten Tour mit der letzten M. zusammen ab. Das durch die Form der Capote bedingte Zusammennehmen geschieht nach der ersten M.

Nr. 17 und 18. Mantel „Croix“ Vorder- und Rückansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. II, Fig. 5—9. Vorderseite des Suppléments.)



der Tour, indem man in die 2. M. derselben in der bekannten Weise zwei M. strickt. Anfänglich nimmt man in jeder Tour, später in jeder 2. oder 3. Tour 1 M. zu, so daß sich die Arbeit nach beiden Seiten hin gleichmäßig erweitert und die 120. Tour 200 M. zählt. Von dieser Maschenzahl werden die 50 mittleren M. auf eine besondere Nadel gereicht, mit den 75 M. an jeder Seite führt man je eines der vorderen Enden aus. Dabei wird am Augenrand der Strickarbeit weder zu- noch abgenommen, sondern das für die nach unten schmal ausgehende Form des vorderen Theils erforderliche Abnehmen geschieht stets am inneren Rand und zwar, indem man die beiden letzten M. zunächst der Randmasche zusammenstrickt. Man nimmt auf diese Weise durchschnittlich in jeder 2. Tour 1 M. ab, weiter nach unten hin wird das Abnehmen jedoch hin und wieder ausgesetzt, so daß nach 138 Touren noch 15 M. übrig bleiben, welche abgemascht werden. Nachdem beide vorderen Theile der Capote beendet, nimmt man sämtliche M. des inneren Randes derselben wieder auf die Nadel und strickt nun die vordere Garnitur über die ganze Länge der Capote, also nicht nur über die Randmaschen, sondern auch über die von dem hinteren Theil des Fonds oder Kopfstheils zurückgebliebenen 50 Mittelmaschen. Man strickt im Ganzen 32—36 Touren und mascht alsdann möglichst lose ab. Schließlich wird sowohl der untere Rand des Fonds, also die Anschlagtour der Capote, als auch jedes der vorderen Enden überwendlich in Falten gereicht, zusammengezogen und mit einer vollen Quaste von etwa 12—14 Cent. Länge verziert. An unserem Original sind die Quasten von weißer Ze-



Nr. 21. Ansicht des Paletot „Français“, vorn geschlossen.

Unser Original ist aus blauschwarzem Velours, von welchem für eine große Figur 397 Cent. erforderlich sind. Fertigt man den Mantel aus Sammet, so würde die Garnitur aus Spitzen (Barben) und Besammetknöpfen herzustellen sein.

Um den Schnitt des Vorder- und Rückentheils ohne große, die deutliche Ueberflucht beeinträchtigende Umschläge auf das Supplement placieren zu können, ist beiden Theilen unten ein gleichmäßig 19 Cent. hoher Rand abgenommen worden, welche Verfertigung beim Zuschneiden des Stoffes in Rücksicht genommen werden muß. Die Nähte werden der Art ausgeführt, wie es in der Beschreibung des Mantels „Martini“ genau angegeben ist. Man bildet zunächst das Faltenarrangement des nach Fig. 6 bis zur Spitze K im Ganzen zu schneidenden Rückentheils; näht denselben oberhalb vom H am Halsauschnitt bis J zusammen, legt alsdann, nach Angabe des Schnittes, die stumpfe Jacke mit Kreuz auf den Punkt (rechte auf rechte Stoffseite), in gleicher Weise das L in der Jackentiefe auf das L am Ende der punctirten Linie; sodann die Spitze Jacke mit K auf das K oberhalb des Punktes (linke auf rechte Stoffseite) und näht in dieser Lage die Falte fest. Eine gleiche Falte führt man in entgegengelegter Lage in der anderen Rückenthälfte aus.

Man verbindet nun Fig. 5 und 6 an der Seite von M bis N, auf der Achsel von O bis P, verfährt den Mantel am unteren Rand mit einem schmalen Saum und befestigt beide vorderen Ränder auf der Rückseite mit einem 9 Cent. breiten Taffettstreifen, wobei man zugleich am linken Vordertheil eine den Schluß des Mantels von innen aus bedeckende Bütte, wie beim Mantel „Micolomini“ mit einfügt. Der in doppelter Stofflage herzustellende kleine hochstehende Kragen wird nach Fig. 7 im Ganzen geschnitten und zwar aus schräg genommenem Stoff, welcher am oberen Rand des Kragens im Bruch liegend, zu der etwas gerundeten Form ausgedehnt werden kann. Man durchsteicht beide Stofflagen in $\frac{3}{4}$ Cent. weiter Entfernung vom oberen Rand bis zum O und näht den nach außen gehörigen Stofftheil des Kragens mit Hintertheilchen, den inneren Stofftheil mit Saumstücken (mit offener Kante) H an H, Q an Q treffend mit dem Mantel zusammen. Der nach Fig. 8 im Ganzen zu schneidende Ärmel wird von R bis S zusammengenäht, am unteren Rand innerhalb mit einem schrägen 7 Cent. breiten Taffettstreifen befestigt, und mit R an das R der Fig. 5 treffend, dem Ärmelloch mit Hinterstücken eingeseht, wonach man beide Einschläge dieser Nähte ringsum breit auseinander gelegt mit Saumstücken festnäht. Die nach Fig. 9 aus schrägem schwarzen

Nr. 19. Rückansicht.

Paletot „Français“.

Nr. 20. Ansicht des Paletot „Français“, vorn zurückgeschlagen.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX, Fig. 49—56. Rückseite des Supplements.)

phyrwolle, wie die vordere Garnitur; von ungleich elegantem und schönerem Effect würden jedoch Angoraquasten sein. G. [10,557]

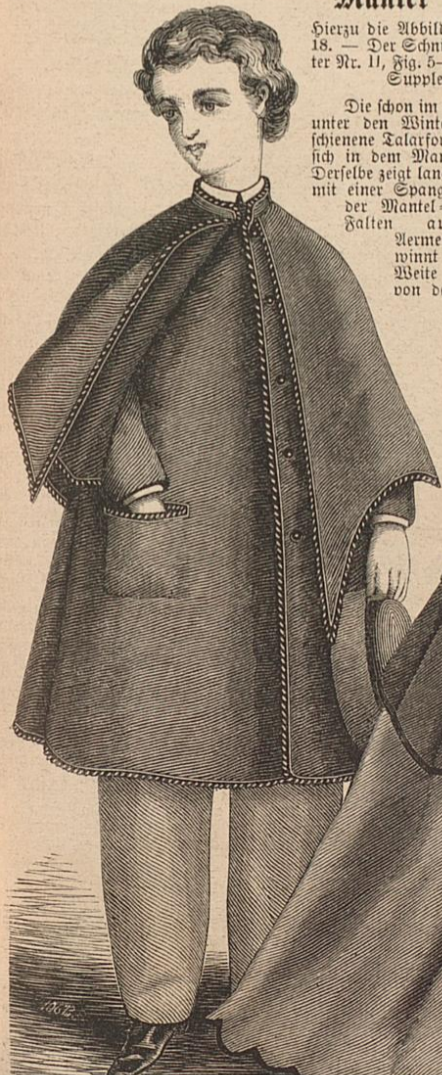
Rückens ausgehende breite tiefe Toffalte. Der obere Anschlag dieser Falte wird verdeckt durch 2 daselbst sich kreuzende Schrägstreifen aus schwerem schwarzen Taffet, die im Verein mit den darauf befindlichen großen Zeitknöpfen eine sehr charakteristische Garnitur bilden. Diese, in ihrem Arrangement auf den Abbildungen des Mantels vollständig ersichtlichen, $6\frac{1}{2}$ Cent. breiten Streifen, sind mit schwarzer Gaze unterlegt, ringsum passpölist und geben sowohl vorn als hinten in freibägende Enden aus, welche außer der Gaze-Unterlage noch ein leichtes Taffetfutter haben. Jeder freibägende Streifentheil ist zu einer 12 Cent. langen, nach unten fallenden Schlinge gelegt, unterhalb welcher das schräg abschneidende, mit 2 Reihen-Grelots verzierte Ende nach 24 Cent. lang zum Vorschein kommt. Die Länge der Streifen (die Schlingen als noch nicht eingelegt gerechnet) beträgt von der Achselnaht aus nach vorn 136, nach hinten 97 Cent.

Taffet zu fertigende Spange erhält eine Gaze-Einlage, sowie Futter und Vassepoil von Taffet, und wird auf der inneren Seite des Ärmellochs T an T treffend festgenäht; auf der rechten Seite wird an dieser Stelle dem Ärmel ein Knopf aufgesetzt, um die Spange anknöpfen zu können. Das auf letzterer vorgezeichnete Knopfloch ist an unserem Original ganz schmal mit schrägem Taffet eingefasst. Man setzt nun noch die Garniturstreifen auf, deren Richtung auf Fig. 6 für den e inen Streifen von der Achsel aus durch 2 gleichlaufende feine glatte Linien, für den anderen, darüber fallenden Streifen, durch die von K bis L gehende punctirte Linie angedeutet ist. Von L aus wird der Streifen nicht weiter festgenäht. Auf Fig. 5, dem Vordertheil, ist die Lage des Taffettstreifens ebenfalls mit 2 glatten Linien von der Achsel aus vorgezeichnet; derselbe wird in stets gleicher Entfernung vom vorderen Rand angenäht und bleibt, von 54 Cent. Höhe über dem unteren Rand des Mantels an, frei hängen. Dem linken Vordertheil ist an unserem Original, in der Nähe des Ärmellochs, innerhalb eine Tasche aufgesetzt. [10,666a, 67b] K.

Mantel „Croix“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 17 und 18. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. II, Fig. 5—9. Vorderseite des Supplements.

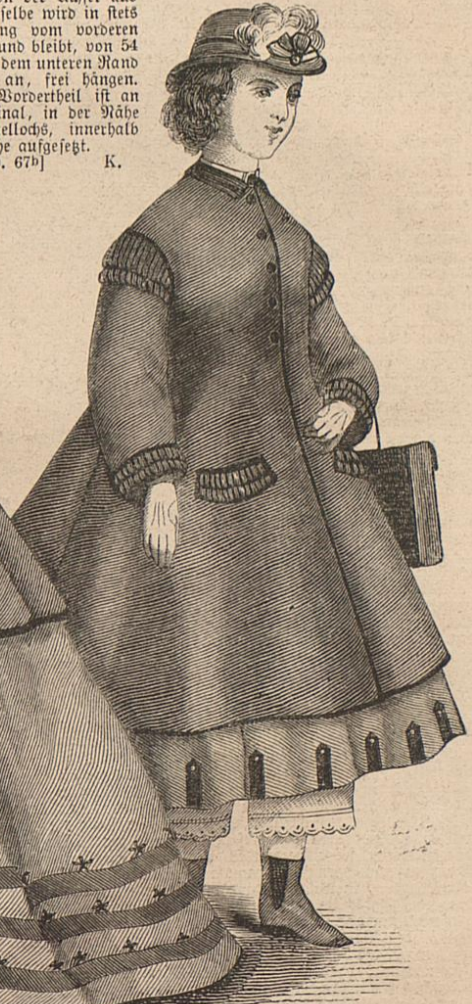
Die schon im vorigen Jahre unter den Wintermänteln erschienene Talartform wiederholt sich in dem Mantel „croix“. Derselbe zeigt lange weite, vorn mit einer Spange vom Stoff der Mantel-Garnitur in Falten aufgenommene Ärmel, und gewinnt seine untere Weite durch eine von der Mitte des



Nr. 22. Mantel (Havelock) für Knaben von 7—9 Jahren. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. III, Fig. 10—14. Vorderseite des Supplements.)



Nr. 23 und 24. Paletot „Eugénie“. Rück- und Vorderansicht. (Der Schnitt, für das Alter von 13—16 Jahren, befindet sich unter Nr. IV, Fig. 15—21. Vorderseite des Supplements.)



Nr. 25. Paletot „Espagnol“ für Mädchen von 7—9 Jahren. Der Schnitt befindet sich unter Nr. X, Fig. 57—62. Rückseite des Supplements.)

Paletot „Français“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19-21. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. 1X, Fig. 49-56. Rückseite des Supplements.

Die Originalität dieses eleganten Paletots beruht hauptsächlich auf den untergeordneten Bestandteilen, welche ebensoviel zur Ausschmückung als zum bequemem und wärmeren Anschluß des Paletots beitragen. Der Mäntelteil ist ganz angeschlossen; vorn bleibt der Paletot entweder mit breiten zurückgeschlagenen Revers offen über der Brust hängen, wie es die Vorderansicht Nr. 20 darstellt, oder er wird mittelst Knöpfen und Seilen am Halsabschnitt geschlossen, wodurch er vorn das mit der kleinen Abbildung Nr. 21 veranschaulichte Ansehen eines gewöhnlichen Paletots gewinnt. Unser Original ist aus dunkelrother Velours, von dem man etwa 262 Cent. in gewöhnlicher Tuchbreite zur Anfertigung des Paletots gebraucht; Revers und Bestandteile von schwarzem Seidenstoff (Perfane) erfordern etwa 120 Cent. Stoff von 70 Cent. Breite. Die äußere Einfassung und die spangenschnürliche Garnitur auf dem Mäntelteil, wie auf den breiten Taschen und Revers, werden aus 1 1/2 Cent. breiter schwarzer Seidenborte hergestellt, von der im Ganzen etwa 14-15 Meter notwendig ist; erhabene Zerknöpfe in Halbzigelform vervollständigen das einfach gediegene Arrangement des Paletots.

Beim Zuschneiden der einzelnen Theile des Paletots, welche, mit Ausnahme der nach Fig. 56 aus Perfane und Seidenfutter herzustellenden Bestandteile, sämtlich aus Velours geschnitten werden, hat man den kleinen Umschlag zu berücksichtigen, den der Vordertheil Fig. 49 auf dem Supplement erhalten mußte. Der vordere Rand jedes Vordertheils wird etwa 4 Cent. über die als „Bruch des Revers“ bezeichnete Linie der Fig. 49 hinweg mit Perfane gestärkt, welches Futter man an vorderen und unteren Außenrand mittelst einer Seidenborte befestigt, am hinteren Rand mit feinen Saumfäden niedernäht. Darauf wird die auf dem Schnitt mit feiner glatter Linie angegebene Brustfalte von A bis B ausgeführt und zwar mittelst dichter Hinterstichnäht, welcher entlang man den Stoff bis auf reichlich 1/2 Cent. breite Einschlüsse hinwegschneidet. Wie an allen übrigen ebenfalls mit dichten Hinterstichen herzustellenden Nähten des Paletots wird die Naht gut ausgegült, ehe man die glatt auseinander gebogenen Einschlüsse nach beiden Seiten hin auf den Stoff niedersäumt oder nach Angabe unserer Originals mittelst Steppnäht befestigt. Der eine Tascheneinfassung breite Revers wird ringsum schmal gesäumt, mit dem auf der Abbildung ersichtlichen Spangenschnür, welcher auf Fig. 50 nur angedeutet werden konnte, versehen, und der als „Anfang u.“ bezeichnete Linie der Fig. 49 entlang von C bis D auf dem Vordertheil festgenäht. Von den beiden nach Fig. 52 geschnittenen Mänteltheilen erhält nur der für die linke Seite bestimmte den auf dem Schnitt angedeuteten Spangenschnür, dann werden beide Theile von C bis E zusammengeheftet und an den vordere Seiten des Schoofes derartig verbunden, daß der mit Befas versehene Theil der obere ist, und beide Theile von Dailenschluß bis zum unteren Rand in gleichmäßiger Breite übereinander liegen. Mäntel- und Seitentheile näht man von G bis H und von I bis K zusammen; dann wird die vordere Breite des Schoofes derartig nach innen gelegt, daß sich im Seitentheile Fig. 51 der auf dem Schnitt mit punctirter Linie angegebene Bruch bildet, welcher auf der oberen Seite des Paletots eine Falte macht. Diese Falte näht man am unteren Rand bis zum Punkt der Fig. 51, am Dailenschluß der daselbst vorgezeichneten punctirten Linie entlang bis zum Kreuz, mittelst Steppnäht unterhalb des Seitentheils fest und verfährt den oberen Abschluß dieser Falte mit Vorknöpfe und Knopf, wie es die Vorderansicht des Paletots deutlich erkennen läßt. Nachdem auch Vorder- und Seitentheile von L bis M verbunden und die Abschlußnaht von N bis O ausgeführt, wird der nach Fig. 53 im Ganzen geschnittene kleine Stegkragen mit einem Seidenfutter versehen, und vorn B an W, in der hinteren Mitte C an C' getroffen, um den Halsabschnitt des Paletots gefest, worauf man das Futter über den Einschlüssen der Anfaßnaht niedersäumt. Hierauf befestigt man den Außenrand des Paletots ringsum mit Seidenborte und zwar überall so dicht an der äußeren Kante, daß der Befas wie eine Einfassung erscheint. Die beiden nach Fig. 54 geschnittenen Aermeltheile, von denen der untere den mit feiner glatter Linie angegebene Ansicht erhält, werden von S bis R und von S bis T zusammengeheftet. Den nach Fig. 55 im Ganzen geschnittenen Revers verfährt man am oberen Rand mit einem 1/4 Cent. breiten Steppsaum, sowie mit dem vorgezeichneten Spangenschnür und verbindet ihn alsdann nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung mit dem unteren Rand des Aermels. Diese Anfaßnaht des nach außen gelegten Revers muß etwa 2 Cent. vom Bruch desselben entfernt innerhalb des Aermels liegen; am oberen Rand wird der Revers hin und wieder auf dem Aermel festgeheftet. Beim Einlegen des Aermels in das Aermelloch muß das T des Aermels an das T des Vordertheils Fig. 49 treffen. An den Westentheilen heftet man zunächst Futter und Ueberzug möglichst glatt aufeinander, näht alsdann U an U' bis V und W an W' bis X die auf Fig. 56 angegebenen Brustfalten ein, befestigt den äußeren Rand mit Seidenborte und verfährt den rechten Theil mit den vorgezeichneten Knopflöchern, den linken mit den entsprechenden Knöpfen. Schließlich wird jeder Westenteil am Halsabschnitt, auf der Schulter, am Aermelloch, wie auch an der Seitennaht nach der übereinstimmenden Bezeichnung des Schnittes mit Saumfäden unterhalb des betreffenden Vordertheils des Paletots festgenäht.

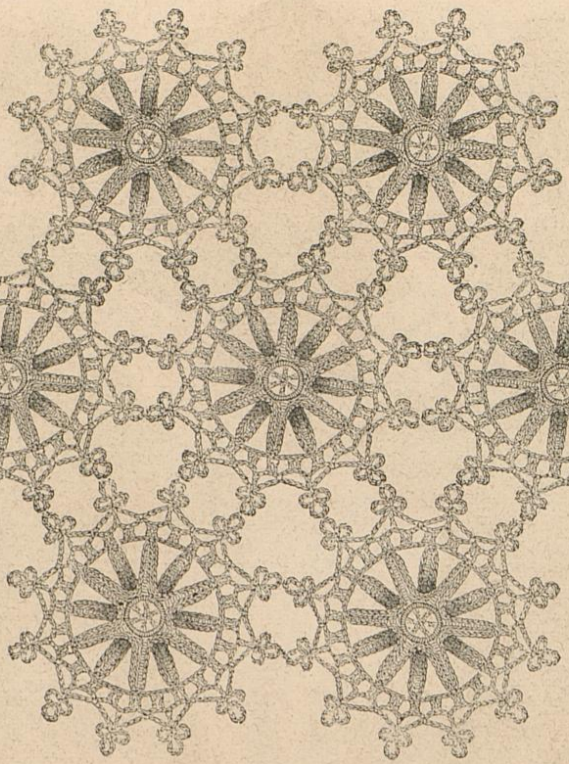
Mantel (Havelock) für Knaben von 7 bis 9 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 22. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. 11, Fig. 10-14. Vorderseite des Supplements.

Das, die allbekannte und beliebte Havelock-facon vertretende Mantelmodell zeichnet sich besonders vortheilhaft durch den original geformten edlen Kragen aus. Der Mantel ist aus starkem schwarzen Double-Terrot gefertigt (von welchem in Tuchbreite liegenden Stoff 200 Cent. erforderlich sind), und rings um den Außenrand, sowie am Kragen und Aermeln mit einem in weißer Seide gearbeiteten Steppsaum und einer schwarz- und weißseidene Schür als Manteinfassung versehen; eine gleiche Verzierung befindet sich an dem in jedem Vordertheil anzuverbindenden Einschnitt für die Tasche. Man hat mit Ausnahme des Mänteltheils und Kragens, welche nach Fig. 11 und 13 je im Ganzen geschnitten werden, nach sämtlichen übrigen Schnitttheilen je zwei gleiche Theile zu schneiden. Dann legt man beiden Vordertheilen in dem vorher anzuführenden, auf Fig. 10 angegebenen Einschnitt eine 15 Cent. breite und eben so tiefe Tasche ein, und fährt, nachdem dieselben Theile am vorderen Rand eine etwa 7 Cent. breite Stoffleiste erhalten, in dem doppelten Stoff an dem linken Vordertheil die auf dem betreffenden Schnitttheile vorgezeichneten Knopflöcher aus, während der rechte Vordertheil die correspondierenden Knöpfe erhält. Die beiden nach Fig. 12 geschnittenen Velerimentheile werden an dem vorderen und dem unteren ausgeschweiften Rande ebenfalls mittelst weiß auszuführender Steppnäht umsäumt und mit Schür befestigt, worauf man die Zusammensetzung der Theile beginnt. Es wird zunächst jeder Vordertheil von Punkt an Punkt bis Kreuz an Kreuz zusammengeheftet, sodann mit dem Mäntelteil von P bis Stern und von Stern bis U verbunden, in welcher letzteren Naht man jedoch auch die Kragentheile mit zu fassen hat. Der nach Fig. 13 im Ganzen und aus doppeltem Stoff geschnittene kleine hochstehende Kragen wird am oberen Außenrand mit Steppsaum und Schürbesatz versehen, und, mit W an das W des Vordertheils, mit X an das X des Mänteltheils treffend, dem Mantel aufgesetzt, wobei die vorderen Velerimentheile von W bis U ebenfalls mit befestigt werden. Jeden Aermel hat man von V bis Z zusammenzunähen, am unteren Rand mit einem reichlich 3 Cent. breiten Saum zu versehen und dann, mit P an den gleichen Buchstaben des Vordertheils treffend, dem Aermelloch einzulegen.

Paletot „Eugénie“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 23 und 24. — Der Schnitt, für das Alter von 13-16 Jahren, befindet sich unter Nr. 1V, Fig. 15-21. Vorderseite des Supplements. Der Befas von schwerer schwarzer Seidenborte in Verbindung mit großen Oliven- oder



Nr. 26. Gehäkelte Rosetten (Marguerites) zum Ueberzug eines Toilettenkissens, zu kleinen Decken, Untersätzen u. s. w.

Revers imitiren soll, und wird alsdann mit N an das N des Vordertheils Fig. 15 treffend dem Aermelloch eingelegt, wobei man im unteren Aermelteil, Kreuz auf Punkt legend, eine Falte bildet. Das nach Fig. 21 so arrangirte Spauler wird derartig auf der Aermelnaht befestigt, daß dasselbe mit X und R auf die gleichen Buchstaben des Aermels trifft.

Büschelknöpfen gibt diesem anschließenden Paletot von dunkelblauem Double ein was National-Charakteristisches, das durch das eigenthümliche Arrangement des Mänteltheils noch entschiedener hervortritt. Vorn hat der Paletot kleine zurückgeschlagene Revers; der mit dem Rücken- und den Seitentheilen im Zusammenhang geschnittene Revers bildet zwischen seinen einzelnen Theilen je einen leiterartigen mit Büschelknöpfen geschlossenen Spalt. Die Paletots zeigen ein ähnliches Arrangement wie das des Revers und auch der einen Revers imitirende Befas am unteren Rand des Aermels ist in derselben Weise ausgeführt. Man braucht zur Anfertigung des Paletots etwa 220 Cent. Doublestoff und circa 15 Meter schwere schwarze Seidenborte von 1 1/2 Cent. Breite. Nur der untergeordnete weite Saum des Paletots wird nach Fig. 18 und der kleine Kragen nach Fig. 19 je im Ganzen und zwar letzterer in doppelter Stofflage geschnitten, nach den übrigen Figuren des Schnittes hat man je 2 gleiche Stofftheile zu schneiden. Die Zusammenlegung geschieht überall nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung des Schnittes, und zwar mit dichten Hinterstichnäht, deren Einschlüsse gut ausgegült und nach beiden Seiten hin auf den Stoff niedersäumt werden. Am Vordertheil näht man vom Stern bis zum Doppelpunkt die auf Fig. 15 vorgezeichnete Brustfalte ein; vom Doppelpunkt bleibt dieselbe für die nach innen hängend einzulegende Tasche offen, und wird daselbst nach Angabe des Schnitttheils mit Borte befestigt. Am vorderen Rand jedes Vordertheils näht man für Knöpfe, Knopflöcher und Revers, vom Dailenschluß aus einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum vorderen Schluß mit feinem Kettenm., von dunkel-schwarzer Cordonné-Seide überhäthelt. Die, mit Beobachtung des Schnittes für den unteren Theil, beide nach Fig. 20 zu schneidenden Aermeltheile werden von H bis L und von M bis N zusammengeheftet. Am unteren Rand erhält der Aermel den auf dem Schnitt vorgezeichneten Befas von Borte und Knöpfen, welcher einen etwa 10 Cent. breiten, unten gerundeten Stoffteil unter, der sich auch am Halsabschnitt in einer Breite von reichlich 3 Cent. bis zur Aßelnahnt fortsetzt. Die beiden Falten des Mänteltheils (Fig. 17) näht man ihrer ganzen Länge nach vom Halsabschnitt bis zum unteren Rand zusammen, verbindet hierauf Rücken- und Seitentheile von A bis B und führt alsdann im Zusammenhang den vorgezeichneten Vorknöpfe des Schoofes aus. Die Mitte des Mänteltheils erhält man an der auf Fig. 17 mit einem Stern bezeichneten Stelle einen Büschelknopf, die übrigen Knöpfe, welche den Spalt zwischen Rücken- und Seitentheil schließen, sind nach Angabe der Mäntelansicht des Paletots anzubringen. Man heftet hierauf den am oberen Rand schmal eingesakten weiten Schooftheil Fig. 18 an beiden Seiten, je von Punkt bis D, am Außenrand des betreffenden Seitentheils, unterhalb des gespaltenen Revers fest und führt hierauf die Zusammenlegung mit dem Vordertheil von C bis D und von D bis G aus. Ist auch die Schulternaht von F bis G vollendet, so fäht man den Halsabschnitt zwischen die beiden Stofftheile des Kragens, wobei vorn H an D, in der hinteren Mitte I an I' getroffen muß. Der Vorknöpfe des am äußeren Rande des Paletots wird auf der inneren Seite des Kragens und zugleich am vorderen Rand des Vordertheils bis über das zweite Knopfloch ober den zweiten Knopf hinweg ausgeführt; auf der äußeren Seite des Paletots beginnt man den Befas 4-5 Cent. oberhalb des obersten Knopfes und Knopflöcher, und nach dem Befas von da aus um den ganzen vorderen und unteren Rand auf. Im inneren Original sind die runden Knöpfe zum

4. Tour. Diese Tour wird gänzlich in f. Kettenm. rings um die Blätter gearbeitet; man übergeht dabei im Zwischenraum von 2 Blättern je 1 M. der vorigen Tour und nimmt an der Spitze jedes Blattes je 1 M. zu, im Uebrigen arbeitet man in jede M. 1 M.

5. Tour. In die hinteren Maschenglieder der 2. Tour arbeitet man nun ganz in der eben beschriebenen Weise die hintere Blätterreihe, und zwar der Art, daß die Blätter verfest liegen, wie die Abbildung es erkennen läßt. Am Schluß der 2. Tour dieses Blätterkreises häkelt man noch eine Reihe f. Kettenm. bis zur Spitze des nächsten Blattes, um an die für den Beginn des äußeren Randes geeignete Stelle zu gelangen.

1. Tour des Randes. In jede Blattspitze 1 f. M., dazwischen stets 7 L.

2. Tour. In die Mittelmasche jedes Luftmaschenbogens, sowie auf jede f. M. der vorigen Tour je 2 St., dazwischen stets 3 L.

3. Tour. Man arbeitet f. Kettenmaschen bis zur mittleren der nächsten 3 L. der vorigen Tour, dann: * 5 L., 1 St. in die mittlere der nächsten 3 L., 7 L., 1 f. Kettenm. in die 2. dieser 7 L., so daß die 5 letzten eine Deje (Nico) bilden, 6 L., 1 f. Kettenm. in die erste derselben, abermals 6 L., 1 f. Kettenm. in die erste derselben, 1 L., 1 f. Kettenm. in die den 3 Nicots vorhergehende St., 5 L., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 L. der vorigen Tour. Bom * wiederholt bis zum Ende der Tour. Die Rosette ist hiermit vollendet. Man kann bei Ausführung der folgenden Rosetten sogleich die Verbindung derselben an den betreffenden Nicots herbeiführen oder die Rosetten nach Angabe der Abbildung zusammennähen.

10,510



Nr. 30. Cravaten-Ende. Originalgröße.

Gehäkelte Rosetten mit Leinwand-Carreaux

zu größeren Decken, Antimacassars u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 27.

Ähnlich wie die Ausführung der vorhergehend beschriebenen

kleinen Marguerites, ist die der unter Nr. 27 gegebenen größeren Rosetten, welche in der Zusammenfassung mit leinenen, durch schwarze

Stickerie verzierten Carreaux originell genug erscheinen, um

noch einigen Raum im Bazar für sich in Anspruch nehmen zu dürfen. Festes Häkeln ist auch hier die Bedingung für den schönen Effect der Arbeit; das Garn dazu würde von Nr. 40 zu wählen sein.

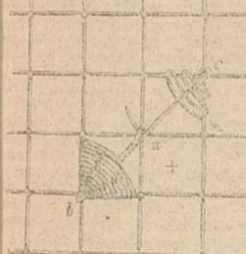
Den mittleren Kern der aus längeren und kürzeren Blättern bestehenden Blume bildet hier ein festgehäkelter gewölbter Knopf. Man schlägt dazu 5 Maschen an, vereinigt sie zur Rundung und häkelt schneckenförmig 4 Touren f. M., deren Zahl sich durch öfteres Zunehmen bis auf 15 steigert. Man häkelt eine 2. ganz gleiche Rundung, legt beide mit der linken Seite gegen einander, dazwischen etwas Baumwolle, und fügt beide Rundungen mit einer Tour f. M. zusammen, in welcher Tour man 3-4 M. zunimmt. Um den hiermit gebildeten Knopf arbeitet man noch 1 Tour f. M., in welcher man die Maschenzahl bis auf 24 steigert. Es ist dies die Tour, an welche die beiden Blätterkreise nach der in der vorhergehenden Beschreibung erklärten Weise gearbeitet werden.

Die obere, kleinere Blätterreihe häkelt man ebenfalls in die vorderen Maschenglieder, jedoch stets im Zwischenraume von nur je drei M., so daß die Tour 8 Blätter zählt; als aber dieser kleinen Blätter häkelt man nur je 6 L., darauf zurück 5 f. M. Die Blätter der hinteren Reihe werden alsdann je mit 10 L. angelegt.

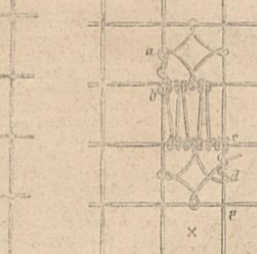
1. Tour des Randes. * 1 f. M. in die Spitze eines langen Blattes, 7 L., 1 f. M. in die Spitze des folgenden kleinen Blattes, 7 L. Bom * wiederholt.

2. Tour. * 1 St. auf die Spitze des langen Blattes (d. h. in die f. M. derselben), 7 L., 1 doppelte St. auf die Spitze des kleinen Blattes, 7 L. Bom * wiederholt.

Die 3. Tour ist der letzten Tour der kleinen Marguerites stets nur 4 L. als Verbindungs-glied arbeitet. Die Abbildung läßt hier deutlich den Anschluß der M. erkennen. Wir geben zur Zusammenfassung mit den Rosetten 2 verschiedene Leinwand-Carreaux, welche entweder abwechselnd, oder in einem Genre allein, angewendet werden können. Das mittlere



Nr. 34. Point de reprise.

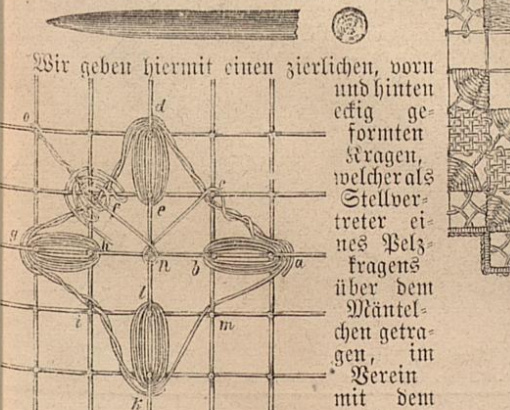


Nr. 33. Point d'esprit.

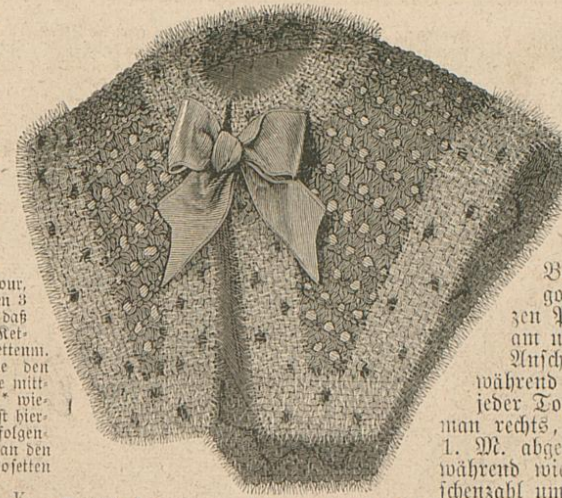
gleich, jedoch mit dem Unterschied, daß man, anstatt 5. L. stets nur 4 L. als Verbindungs-glied arbeitet. Die Abbildung läßt hier deutlich den Anschluß der M. erkennen. Wir geben zur Zusammenfassung mit den Rosetten 2 verschiedene Leinwand-Carreaux, welche entweder abwechselnd, oder in einem Genre allein, angewendet werden können. Das mittlere

Gestrickter Kragen für Kinder.

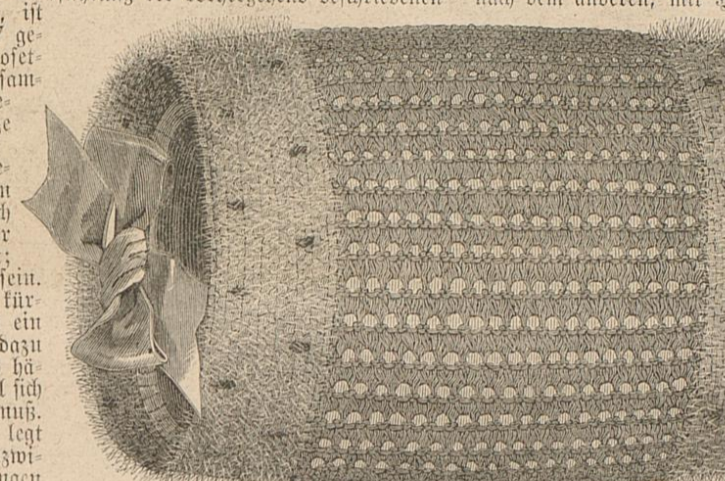
Hierzu die Abbildung Nr. 28. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XII, Fig. 70. Rückseite des Supplements. — Material: 1 Loth carmoisirte Zephyrwolle; 1/2 Loth weiße Angora- oder Zephyrwolle; etwas weiße Marzelline, 60 Cent. weißes Taffetband von 3/4 Cent. Breite. — Holzstricknadeln Nr. 5.



Nr. 28. Gestrickter Kragen für Kinder.



Nr. 28. Gestrickter Kragen für Kinder. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XII, Fig. 70. Rückseite des Supplements.)



Nr. 29. Gestrickter Muff für kleine Mädchen.

Nr. 29 in Abbildung vorliegenden Muff, eine hübsche Garnitur für die Sträßen-toilette der kleinen Mädchen bildet. Da die Form des Kragens das Zu- und Abnehmen nur am Außenrand erfordert, so kann man den ersten leicht nach einem aus Papier geschnittenen Modell und daher in jeder beliebigen Größe ausführen. Wir geben auf der Rückseite des Supplements, unter Fig. 70 den unserem Original entnommenen Schnitt (nämlich die Hälfte des Fonds, ohne die Bordüre). Derselbe ist mit carmoisir- rother Wolle im point de diamant, die Bordüre fortwährend rechts mit weißer Angorawolle gestrickt und mit eingewickelten schwarzen Punkten verziert. Man beginnt den Fond am unteren Rand des Rückentheils mit einem Anschlag von 16 M. (Maschen), strickt fortwährend hin und zurück und nimmt zu Anfang jeder Tour 1 M. zu. Die 1. und 2. Tour strickt man rechts, die 3. links, die 4. folgender Art: die 1. M. abgehoben, * umgeschl., abgen., vom * fortwährend wiederholt. (In jeder Tour muß die Maschenzahl um 1 steigen.) Man wiederholt nun stets die 4 Touren, strickt aus dem Umschlagen je 1 M., und arbeitet in dieser Weise fort, bis das Muster 12mal durchgestrickt und die Maschenzahl bis auf 56 gestiegen ist; dann folgt eine Musterreihe (nämlich 4 Touren) ohne Zunehmen. In der die folgende Musterreihe beginnenden Tour mascht man die mittleren 10 M. zum Beginn des Halsanschnittes ab und strickt von da an die beiden Vordertheile, einen nach dem anderen, mit Hilfe des Schnittes Fig. 70. Die ans 12 etwas fester rechts hin und zurück gestrickten Touren bestehende Bordüre wird sogleich in den äußeren Maschengliedern des Fonds aufgelegt, jedoch nicht ringsum im Zusammenhange, sondern in einzelnen Theilen; zuerst an beiden Längenseiten, von der vorderen bis zur hinteren Seitenecke, hierauf an beiden Vorderrändern, dann an den vorderen und hinteren unteren Querseiten, wobei man auch über die mit dem Fond in gleicher Linie abschneidenden Enden des bereits vorhandenen Bordürenstreifens mit hinwegstrickt und dadurch die Bordüre gleichsam zu einem Rahmen schließt. Endlich umgibt man auch den Halsanschnitt mit einer Bordüre, wobei man einige Male abnehmen muß, während man in den Streifen der äußeren Längenseiten ein paar Mal zunimmt. Man näht hierauf 2 Reihen verfest liegender einzelner kleiner Klämmchen von schwarzer Wolle in die Bordüre — einen Hermelinbesatz imitirend — füttert den Kragen mit Marzelline und verfiert ihn vorn mit Bindebändern.

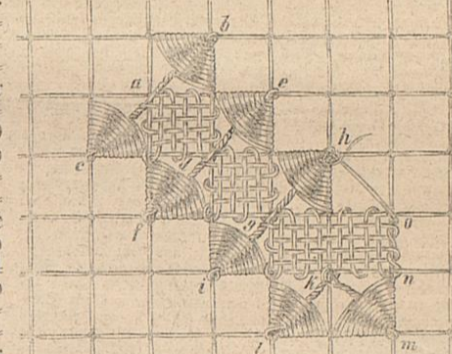


Nr. 31. Cravaten-Ende. Originalgröße.

Gestrickter Muff für kleine Mädchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 29. — Material: 1-1/2 Loth carmoisirte, 1/2-3/4 Loth weiße Zephyr- oder Angora-wolle; weißer Taffet, 2/4 Cent. breites Taffetband, Watte.

Dieser zu dem vorstehend beschriebenen Kragen passende Muff kann leicht in jeder beliebigen Größe angefertigt werden. Unser Original ist 24 Cent. breit und erfordert dazu für den Fond einen losen Anschlag von 38 Maschen. In dieser Maschenzahl strickt man 30 Musterreihen im point de diamant, mascht ab und näht Abmasche- und Anschlagtour zusammen. Die an unserem Original mit Angorawolle (Hasenseide) ausgeführte weiße Bordüre zu beiden Seiten wird besonders gestrickt und angenäht. Jeder Streifen derselben zählt 24 rechts hin und zurück gestrickte Touren und darauf 3 Reihen eingewickelter schwarzer Klämmchen. Man näht die Streifen je mit ihren Enden zur Rundung zusammen und alsdann der Art an den Fond, daß letzterer dabei ein klein wenig eingehalten wird. Das Ganze verfiert man mit einer Unterlage von weißer Marzelline oder Glanzkatun, fertigt sodann ein etwas engeres und kürzeres dick wattiertes Futter von weißem Taffet oder von Marzelline, dessen beide Außenränder einen 1/4 Cent. breiten Saum zum Einziehen eines Bandes erhalten und näht den gestrickten Ueberzug der Art an das hineingeschobene Wattenfutter, daß der mit Bänderlage versehene Saum vorsteht, die Bordüre jedoch etwas nach innen eingezogen wird. Die nach außen geleiteten Bänder bindet man, nachdem der Muff damit nach Erforderniß zusammengezogen ist, zu einer Schleife. (10,513) K.



Nr. 35. Point de reprise und point de toile.

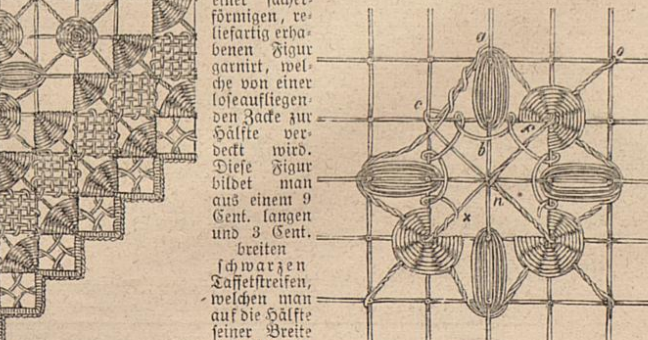
Zwei Cravaten-Enden. Hierzu die Abbildungen Nr. 30 und 31.

Zwei Cravaten-Enden.

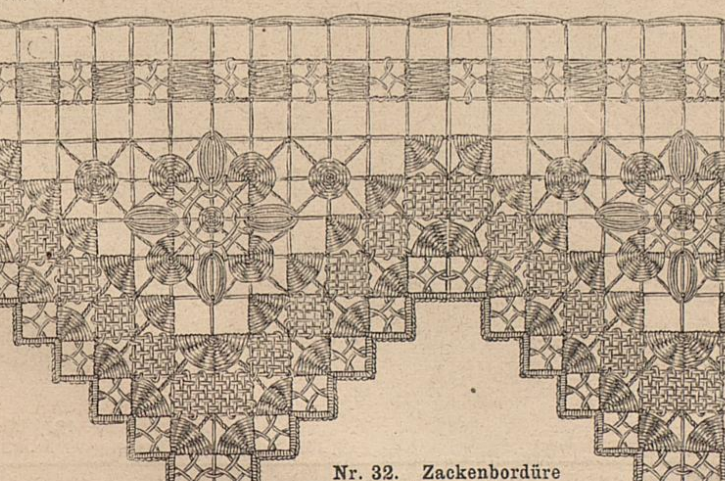
Hierzu die Abbildungen Nr. 30 und 31.

In Ansehung der reichen Mannichfaltigkeit, mit welcher die Mode die kleinen und zierlichen Damencravaten in den originellsten Arrangements immer neu gestaltet, legen wir unseren Abonnentinnen hiernit wiederum zwei derselben vor.

Abbildung Nr. 30 veranschaulicht das Ende einer Cravate von schwerem weißem Taffet. Derselbe besteht aus zwei je 45 Cent. langen Stoffstücken, welche, mit einander verbunden, die Länge der Cravate, also 90 Cent. ausmachen. Die Breite der Cravate beträgt in der Mitte 1 Cent. und erweitert sich nach den Enden zu allmählig bis zu der mit der betreffenden originalgroßen Abbildung gegebenen Breite. Man hat also den Stoff nach der erhaltenen Angabe in doppelter Breite zu schneiden und denselben dann über einer Stoffeinlage von weißer Gaze der Länge nach zusammenzunähen, so daß sich die Naht auf der Innenseite der Cravate genau der Mitte entlang befindet. Die untere Spitze jedes Cravatendes erhält ebenfalls auf der nach innen geföhrten Seite einen etwa 3 Cent. breiten Taffetstreifen untergesetzt. Auf der oberen rechten Seite sind die Enden dieser Cravate, wie die betreffende Abbildung deutlich zu erkennen gibt, mit einer fächerförmigen, re-



Nr. 30 und 31. Zwei Cravaten-Enden.



Nr. 32. Zackenbordüre in Filet-Guipüre.

Wir geben hiermit einen zierlichen, vorn und hinten eckig geformten Kragen, welcher als Stellvertreter eines Belzkragens über dem Mäntelchen getragen, im Verein mit dem unter

Nr. 36.

Nr. 37.

tet und an den aufeinander liegenden Stoffrändern dann der Quere nach in kleine regelmäßige Fächerfalten arrangirt, deren Brüche scharf eingestrichen und am unteren Rand hochstehend zusammengefasst werden müssen. Diese so erhaltene Figur heftet man alsdann nach Angabe der bezüglichen Abbildung dem Cravateneude an betreffender Stelle derartig auf, dass sie die Breite desselben einnimmt. Die, der fächerförmigen Figur aufliegende Zacke, sowie die schmale Spange, welche dieselbe am unteren Ende begrenzt, werden aus cerise Taffet ebenfalls in doppelter Stofflage hergestellt.

Die mit Abbildung Nr. 31 vorgelegte Cravate ist aus ponceau poulé de soie gefertigt und mit einer effectvollen Bandapplication a damier geschmückt. Dieselbe bildet, wie ersichtlich, für die untere Spitze jedes Endes ein damenbrettartig geflochtenes Gitter von schwarzen Sammet- und weissen Taffetbändern, welche in der geeigneten Lage mit feinen Stichen auf dem Stoff der Cravate befestigt werden. Im Uebrigen verfährt man bei Anfertigung dieser Cravate ebenso wie bei der oben beschriebenen.

[11,500. 501. 509] v. M.

Zackenbordüre in Filet-Quipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 32—38.

Dem auf Seite 304 gegebenen Carreau in Filet-Quipüre lassen wir heute ein Zackenmuster derselben Art folgen. Die Zacken können als fortlaufende Bordüre, zur Garnitur an Filetdecken, Toilettenstisch-Bedeckungen, Koulour u. s. w., sowie auch einzeln an Cravaten- und Schärpen-Enden angewendet und in diesem Falle entweder mit weissem Garn oder schwarzer Seide ausgeführt werden. Die Stärke des Materials und ebenso die Stärke des Filetstabes, ist je nach der für die Zacken gewünschten Größe, resp. dem Zweck derselben, zu bestimmen. Unser Original, welches die Abbildung in natürlicher Größe darstellt, ist mit Ganzwoll Nr. 60 ausgeführt. Man arbeitet den Filetgrund in der auf Seite 304 bei dem Carreau beschriebenen Weise. Zu einer einzelnen Zacke ist ein Viertel von 12 Filetcarreau in Höhe und Breite erforderlich, für eine zusammenhängende Reihe Zacken ein entsprechend langer, 12 Filetcarreau breiter Filetstreifen. Zu diesem letzteren wird, nachdem der Filetteil, durch Zuneihen am Ende jeder Tour, dienöthige Maßzahl von 13 erreicht und man 1 Tour glatt darüber gestrickt hat, stets abwechselnd am Ende der einen Tour ab, am Ende der nächsten Tour zu genommen und so fort gearbeitet, bis der Streifen lang genug, um ihn durch Abnehmen am Ende jeder Tour eilig abzuschließen zu können. Der fertige Filetgrund wird in einen Rahmen oder auf eine feste Unterlage gespannt, und das Dessin hineingearbeitet. Unter den dazu im vergrößerten Maßstabe gegebenen Detail-Abbildungen veranschaulicht Nr. 33 den der äußeren Zackencourtour sich anschließenden point d'esprit, bei dessen Ausführung man mittelst Ummwinden der betreffenden Filetstäbe zugleich die Unterlage für die dicke, die äußeren Zacken einfassende Languette bildet. Man schlingt zum Beginn den Faden an das äußerste Stäbchen der 7. Carreaureihe des Filettheils (vom oberen, geraden Rand des Streifens an gerechnet) — es ist dies die auf Abbildung Nr. 33 mit a bezeichnete Stelle. Von a aus arbeitet man der Reihe nach je eine Languettöse um die mit b, c, d bezeichneten Stäbe, führt den Faden zur Vervollständigung der ersten Languettöse nach a zurück und sodann, nach Angabe der Abbildung die Stäbchen umwindend, bis zu der mit e bezeichneten Stelle. Von e aus arbeitet man abermals 4 Languettösen um die mit f, g, h, e bezeichneten Stäbe, windet ihn von e bis i und führt von da aus eine 3. Figur aus, in gleicher Weise eine 4. und 5. Figur. Man hat sich nun die mit i bezeichnete Stelle zugleich als die Vervollständigung der 5. Figur zu denken, windet den Faden von i bis zum m, und wird leicht durch die Folge der Buchstaben, sowie durch die sehr deutlichen Abbildungen Nr. 32 und 33, den point d'esprit weiter fortsetzen können. Das dem point d'esprit sich dicht anschließende Muster besteht aus einzelnen im point de toile gefüllten Carreaux, und weisförmigen, im sogenannten point de reprise (Stoppstich) gearbeiteten Figuren. Die Ausführung der letzteren zeigt die Abbildung Nr. 34, dieselbe bezeichnet den zum Anschließenden des Fadens bestimmten Knoten mit a, man führt den Faden schräg über ein Carreau um den Knoten b, durchschleht das Carreau bis zur Hälfte ganz dicht im point de reprise, wie es die Abbildung an der mit c bezeichneten Stelle durch die lose Fadenumwindung deutlich erkennen lässt, umwindet dann den Mittelfaden 2—3mal, um wieder zu dem Knoten a zu gelangen, überspannt von da aus das schräg gegenüberliegende Carreau, indem man den Knoten c umschlingt, und füllt nun dieses Carreau ebenfalls zur Hälfte im point de reprise. Man umwindet wieder den Mittelfaden, um zum Knoten a zurück zu gelangen, und füllt von diesem aus das zur Seite angrenzende, auf der Abbildung mit einem Kreuz bezeichnete Carreau im point de toile. Zur weiteren Fortsetzung des Musters verweisen wir auf Abbildung Nr. 35 und glauben mit derselben den Leserinnen eine deutliche und sichere Richtschnur gegeben zu haben. Der bereits mit Abbildung Nr. 34 erklärte Anfang — mit a bezeichnet — trifft in ganz gerader Linie über den Anfang des point d'esprit, jedoch an den Knoten zwischen dem 4. und 5. Filetcarreau (vom oberen geraden Rand der Zacke aus gerechnet). Bei einer einzelnen Zacke fällt am Anfang die mit a bezeichnete Weisfigur fort. Nach Vollendung des ersten im point de toile zu füllenden Carreaux muss der Faden nahe des auf Abbildung Nr. 35 mit d bezeichneten Knotens sich befinden. Man arbeitet von d nach e die Weisfigur, von d nach f die gegenüber liegende Weisfigur, dann wieder ein Carreau im point de toile u. s. w. Um den Uebergang von der absteigenden zur aufsteigenden Zackenseite zu erklären, haben wir die betreffende Stelle auf der Abbildung Nr. 35 mit angefügt. Nachdem man nämlich 5 Carreaux im point de toile und die nächsten 2 Weisfiguren gearbeitet hat, durchzieht man von g aus zwei nebeneinander liegende Carreaux mit der ersten Fadennlage des point de toile, führt die 2. Fadennlage bis zur Hälfte aus, also bis zum k, arbeitet von da aus die mit l, dann die mit m bezeichnete Weisfigur, und vollendet den point de toile, wonach der Faden sich an der mit n bezeichneten Stelle befinden muss. Von n aus windet man den Faden um das Stäbchen bis zum

Knoten o, schlingt ihn um den Knoten h, führt die Weisfigur im point de reprise aus, indem man dabei stets zwischen dem Fadengeflecht der daneben befindlichen Weisfigur h hindurchzieht, arbeitet nach dem Knoten p hin die gegenüber liegende Figur und wird nun in der Abbildung Nr. 32 die weitere Erklärung finden.

Für die zu beiden Seiten der mittleren Rosette befindlichen sogenannten Spinnen, verweisen wir auf die Abbildung Nr. 45 Seite 304 und bemerken nur, dass der Umfang des mittleren dichten Mähdens jeder Spinne, den auf Abbildung Nr. 32 befindlichen Mähdens entsprechend sein muss. Zur Ausführung der Rosette selbst, deren Lage deutlich zu ersehen ist, geben wir die beiden Detailabbildungen Nr. 36 und 37. Man beginnt nach Nr. 36 zu arbeiten, schlingt den Faden an dem mit a bezeichneten Knoten fest, umzieht das zwischen a und b liegende Filetstäbchen 3mal, so dass eine ovale Musche entsteht, führt den Faden von a aus an dem Knoten c vorbei nach d, bildet um das mit d und e bezeichnete Stäbchen eine gleiche Musche und arbeitet die 3. und 4. Musche dieser Tour nach Angabe der Buchstaben, so dass man wieder zum a gelangt. Von a aus macht man mit dem Faden eine 2. Tour, wobei man jedoch nur den die Muschen verbindenden Faden der vorigen Tour umwindet; um mit der Abbildung die Lage der ersten Fadentour deutlich erkennbar zu machen, ist auf derselben an einer Stelle, zwischen a und k, der Faden der 2.

ginnend, eine Tour Languettösen, und darunter noch eine glatte Fadentour aus, bei letzterer den Faden stets dicht an der länglichen Musche unter dem Filetstäbchen hindurch ziehend (siehe die Abbildung Nr. 32). Schliesslich arbeitet man die noch fehlende 4. Figur im point de reprise, windet den Faden bis zum Mittelknoten und führt dort ein kleines dichtes Mähdens aus. Abbildung Nr. 32 gibt auch für diese letztere Ausführung die deutlichste Erklärung. Die kleine obere Bordüre endlich wird nach der Detailabbildung Nr. 38 gearbeitet. Dieselbe bedarf kaum einer Erklärung, da die vergrößerte Abbildung den Lauf des Fadens genau erkennen lässt und ihn durch die Buchstaben noch näher bezeichnet. Man schlingt den Faden bei a an, arbeitet ein Carreau im point d'esprit, windet den Faden bis zum b, füllt das nächste Carreau in der auf der Abbildung deutlich ersichtlichen Weise, jedoch mit dichtem Ueberschieben der dargelegten Languettöse. Mit dem letzten Stich muss der Faden an der mit c bezeichneten Stelle sein, sich dann bis zum d winden und den point d'esprit in dem betreffenden Carreau bilden; von d windet man den Faden bis e und füllt das mit Kreuz bezeichnete Carreau im Languettöse aus u. s. fort. Schliesslich schneidet man den Filet dicht an den unzugewandten Zacken des zuerst im point d'esprit ausgeführten Randes hinweg und befestigt diesen Rand mit recht dichten feinen Languettösen. R.

Damenjade „Figarina.“

Hierzu die Abbildungen Nr. 39 und 40. — Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 63—69. Rückseite des Supplements.

Eben so zweckmäßig als elegant in Form und Ausstattung bildet diese, mit frackähnlichem Schoos verfehene Jacke ein äußerst feines und namentlich für die kühleren Tage der rauhen Winterfaison zu empfehlendes Toilettenrequisit. Das mit den betreffenden Abbildungen in Vorder- und Rückansicht veranschaulichte Modell, ist aus Velours von leuchtendem Blau gefertigt und mit starker schwarzer Seidenschur, sowie mit runden vergoldeten Metallknöpfen garnirt. Der äußere Stoffrand der Jacke ist mittelst schwarz ausgeführter Steppnäht nach innen umsaumt, sämtliche Nähte sind auf der Rückseite mit einem schwarzen Taffetstreifen bedeckt. Die Vordertheile können entweder bis zum Halsauschnitt geschlossen, oder die beiden oberen Knöpfe freilassend als Nevers zurückgeschlagen werden, so dass Chemise und Cravate zur Geltung kommen. Zur Anfertigung dieser Jacke sind 120 Cent. Stoff von gewöhnlicher Tuchbreite nöthig, und hat man nach sämtlichen zu dem betreffenden Modell gehörigen Schnitttheilen je zwei gleiche Stofftheile zu schneiden. Dann führt man in jedem Vordertheil die Brustfalte von Doppelpunkt bis Stern aus und setzt am vorderen Rand zur festeren Grundlage für Knöpfe und Knopflöcher einen Stoffteil unter, welcher bis über die, auf Fig. 63 befindlichen, die Knöpfe einengende feine glatte Linie hinreichend reicht. Dieser Linie entlang werden die untergelegten Stofftheile mit schwarzem Seide eine Steppfalte ausgeführt, wonach nach der Angabe des Schnitttheils Fig. 63 gemäß, in rechten Vordertheil die Knopflöcher, auf beiden Vordertheilen je eine Reihe Knöpfe anbringt. Nachdem ferner an beiden Vordertheilen der, ebenfalls auf Fig. 63 vorgezeichnete Einschnitt für die nach innen hängende Tasche gemacht worden, näht man letztere gegen die Stoffränder des Einschnitts treffend, und legt dann den vorderen mit Steppsaum und Besatz versehenen Taschen-Nevers, mit Punkt und Kreuz an die gleichen Zeichen des Vordertheils treffend, letzterem auf; es wird der Nevers hierbei mit der unteren Längs-, sowie den beiden Querseiten rings dem Steppsaum entlang auf dem Vordertheil befestigt, mit der oberen Längsseite jedoch an passender Stelle dem unteren Steppsaum des Taschennevers einwärts gegengeleitet, so dass er die Öffnung der Tasche um 1 1/2 Cent. überragt. Hierauf verbindet man zunächst die beiden Mitteltheile der Jacke von l bis m, wobei der linke Schoos theil dem rechten von m bis Doppelpunkt übertritt und daselbst festgesteppt werden muss, während der rechte Schoos theil dem linken, unterhalb liegend, von Doppelpunkt bis Stern und am unteren Rande bis Punkt gegengeleitet wird. Beide Schoos theile erhalten an der oberen und unteren Längsseite einen 3 Cent. breiten nach innen eingeschlagenen Saum und in Uebereinstimmung mit den übrigen Theilen rings am Aufstande eine schwarze Steppnäht. Hierauf werden Rücken- und Seitentheile von n bis o und von p bis q zusammengenäht, so dass der Schoos des Seitentheils einen reichlich 3 Cent. breiten, dem Schoos des Rückentheils frei überlebenden Saum bildet. Die Stoffränder der auf der Rückseite liegenden, von o bis p und von p bis q ausgeführten Naht fahrt man mit einem schwarzen Taffetstreifen ein und näht diese beiden Schoos theile dann auch am unteren Rand von q bis Stern aneinander. Es werden nun ferner die Vorder- und Seitentheile von r bis s, die Ärmeln von t bis u verbunden, worauf man der Jacke den vorher zusammengeleitet, mit Steppsaum und Besatz versehenen Kragen aufsetzt, indem man denselben mit v an das v des Vordertheils, mit w an das l des Rückentheils legt. Die beiden Theile jedes Ärmels, für welchen Fig. 68 auch am unteren, auf der Abbildung ohne Garnitur erscheinenden Rande, ein Besatzbestimm gibt, näht man von x bis a und von y bis z zusammen, verzieht den Ärmel am unteren Rand von der Innenseite mit einem reichlich 1 Cent. breiten schwarzen Taffetstreifen und setzt ihn dann, mit z an das z des Vordertheils treffend, dem Ärmel ein. Vorher jedoch hat man in der unteren Ärmelhälfte, nach Angabe der Fig. 69 die beiden daselbst vorgezeichneten Kreuze auf dem dazwischen liegenden Punkt vereinigt, 2 Falten einzulegen. Schliesslich führt man rings um den Aufstand der Jacke den Steppsaum, sowie auf den Schoos theilen nach der auf den Schnitttheilen befindlichen Vorgezeichnung die Schurbezug aus.

[10,679a—80b] v. M.



Nr. 39 und 40. Damenjacke „Figarina“. Vorder- und Rückansicht. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 63—69. Rückseite des Supplements.)

Tour hinweggeschritten. Zum 3. Mal zum Buchstaben a gelangt, führt man den Faden mit einigen Windungen nach c, vom Knoten c um den Mittelknoten n, von n schräg über den Knoten f hinweg um den Knoten o, von o nach 2maligen Windungen wieder um den Knoten f, und arbeitet von f aus den point de reprise. 7 Stäbe durchschleht, wie die lose Fadenumwindung es daselbst zeigt. Das Geslecht muss selbstverständlich ganz dicht sein und sich so weit erstrecken, wie die Detailabbildung Nr. 37 an der nochmals mit den gleichen Buchstaben bezeichneten Stelle zeigt. Man zieht alsdann den Faden quer durch das Geslecht nach dem Knoten f, von da in mehreren Windungen zum Knoten n, von welchem aus man die folgende, sowie die 3. gleiche Figur im point de reprise arbeitet. Nach Vollendung der 3. Figur führt man, an der auf der Abbildung Nr. 37 mit einem Kreuz bezeichneten Stelle be-

kommen. Zur Anfertigung dieser Jacke sind 120 Cent. Stoff von gewöhnlicher Tuchbreite nöthig, und hat man nach sämtlichen zu dem betreffenden Modell gehörigen Schnitttheilen je zwei gleiche Stofftheile zu schneiden. Dann führt man in jedem Vordertheil die Brustfalte von Doppelpunkt bis Stern aus und setzt am vorderen Rand zur festeren Grundlage für Knöpfe und Knopflöcher einen Stoffteil unter, welcher bis über die, auf Fig. 63 befindlichen, die Knöpfe einengende feine glatte Linie hinreichend reicht. Dieser Linie entlang werden die untergelegten Stofftheile mit schwarzem Seide eine Steppfalte ausgeführt, wonach nach der Angabe des Schnitttheils Fig. 63 gemäß, in rechten Vordertheil die Knopflöcher, auf beiden Vordertheilen je eine Reihe Knöpfe anbringt. Nachdem ferner an beiden Vordertheilen der, ebenfalls auf Fig. 63 vorgezeichnete Einschnitt für die nach innen hängende Tasche gemacht worden, näht man letztere gegen die Stoffränder des Einschnitts treffend, und legt dann den vorderen mit Steppsaum und Besatz versehenen Taschen-Nevers, mit Punkt und Kreuz an die gleichen Zeichen des Vordertheils treffend, letzterem auf; es wird der Nevers hierbei mit der unteren Längs-, sowie den beiden Querseiten rings dem Steppsaum entlang auf dem Vordertheil befestigt, mit der oberen Längsseite jedoch an passender Stelle dem unteren Steppsaum des Taschennevers einwärts gegengeleitet, so dass er die Öffnung der Tasche um 1 1/2 Cent. überragt. Hierauf verbindet man zunächst die beiden Mitteltheile der Jacke von l bis m, wobei der linke Schoos theil dem rechten von m bis Doppelpunkt übertritt und daselbst festgesteppt werden muss, während der rechte Schoos theil dem linken, unterhalb liegend, von Doppelpunkt bis Stern und am unteren Rande bis Punkt gegengeleitet wird. Beide Schoos theile erhalten an der oberen und unteren Längsseite einen 3 Cent. breiten nach innen eingeschlagenen Saum und in Uebereinstimmung mit den übrigen Theilen rings am Aufstande eine schwarze Steppnäht. Hierauf werden Rücken- und Seitentheile von n bis o und von p bis q zusammengenäht, so dass der Schoos des Seitentheils einen reichlich 3 Cent. breiten, dem Schoos des Rückentheils frei überlebenden Saum bildet. Die Stoffränder der auf der Rückseite liegenden, von o bis p und von p bis q ausgeführten Naht fahrt man mit einem schwarzen Taffetstreifen ein und näht diese beiden Schoos theile dann auch am unteren Rand von q bis Stern aneinander. Es werden nun ferner die Vorder- und Seitentheile von r bis s, die Ärmeln von t bis u verbunden, worauf man der Jacke den vorher zusammengeleitet, mit Steppsaum und Besatz versehenen Kragen aufsetzt, indem man denselben mit v an das v des Vordertheils, mit w an das l des Rückentheils legt. Die beiden Theile jedes Ärmels, für welchen Fig. 68 auch am unteren, auf der Abbildung ohne Garnitur erscheinenden Rande, ein Besatzbestimm gibt, näht man von x bis a und von y bis z zusammen, verzieht den Ärmel am unteren Rand von der Innenseite mit einem reichlich 1 Cent. breiten schwarzen Taffetstreifen und setzt ihn dann, mit z an das z des Vordertheils treffend, dem Ärmel ein. Vorher jedoch hat man in der unteren Ärmelhälfte, nach Angabe der Fig. 69 die beiden daselbst vorgezeichneten Kreuze auf dem dazwischen liegenden Punkt vereinigt, 2 Falten einzulegen. Schliesslich führt man rings um den Aufstand der Jacke den Steppsaum, sowie auf den Schoos theilen nach der auf den Schnitttheilen befindlichen Vorgezeichnung die Schurbezug aus.

[10,679a—80b] v. M.



Nr. 41. Paletot „Piccolomini“. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 42—48. Rückseite des Supplements.)

Nr. 42. Mantel „Stuart“. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. I, Fig. 1—4. Vorderseite des Supplements.)

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Zu den Abbildungen Nr. 41 und 42 folgen die Beschreibungen in der nächsten Arbeitsnummer. auf Seite 349.